Lippische Staatszeitung

Druck und Verlag: Lippische Staatsdtg. NS.-Verlag G.m.b.H., Detmold. Geschäftsf. u. Schriftl.: Detmold, Bauhausstr. 14. Fernr.: Sammelnr. 2345. Postscheckk. 8502 Hann. Bankkonten.: Deutsche Bank, Landesbank. Städt. Sparkasse. Die „Lipp. Staatszeitung" erscheint wöchentl. 7mal. Abbestellungen der Zeitung nur bis zum 25. des Monats.

Lippischer Kurier
Amtliches Organ des Gauamtliche Nationalder Landesregierung

Lippische Landes-Zeitung (vorm. Lippische Post)
Westfalen-Nord der NSDAP sozialistische Zeitung und sämtl. Behörden

Anzeigenpreise: Die 5mm-Zeile 9 Rpf. f. Familienanz. 6 Rpf. Textanz. 77 mm breit 40 Rpf. S.-A. 10 Textzl. 7 gültig. Bezugspr.: Monatl. bei Zustellung d. Boten einschl. Bestellg. 2 Mk. d. Post 2.42 M einschl. 68 Rpf. Postzeitungsgebühr. Die Lieferung d. Bezugspr. erfolgt kein. Anspruch auf Rückzahl. d. Bezugspr.

Nr. 259 — Detmold, Freitag, 20. September 1940 — 12. (174.) Jahrgang

„Keine fünfte Kolonne in Argentinien"

Entscheidung eines argentinischen Gerichts.

Nachdem die Anklage gegen das Deutschtum in Missiones wegen angeblicher staatsfeindlicher Umtriebe durch den Gouverneur des Territoriums widerlegt worden sind, haben die Drahtzieher der antideutschen Propaganda eine erneute Attacke erlitten. Anlaßlich wurde gegen den in Buenos Aires erscheinenden Herald, der von dem Malteser Juden Ruggeroni geleitet wurde, von Regierungsseite Klage erhoben wegen Störung der Beziehungen zu einer auswärtigen Macht. Das englische Hetzblatt hatte in dreister Ueberheblichkeit schärfstes Vorgehen gegen die Mitglieder der Fünften Kolonne gefordert. Das Gericht hat nunmehr entschieden, daß die Klage gegenstandslos sei, weil es eine sogenannte Fünfte Kolonne in Argentinien nicht gebe und diese lediglich ein Phantasiegebilde sei.

Die Achsenmächte zum Endkampf angetreten

Aussprache Ribbentrops mit dem Duce — Im Geiste unwandelbarer Solidarität

Rom, 19. September. Der Duce empfing Donnerstag nachmittag den Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop zu einer herzlichen Unterredung. Der Besprechung, die zwei Stunden dauerte, wohnten der italienische Außenminister Graf Ciano und die Botschafter von Mackensen und Dino Alfieri bei.

*

Mit jubelnder Begeisterung haben die Römer den Reichsaußenminister empfangen, als er am Donnerstag in der Hauptstadt des faschistischen Imperiums eintraf. Immer wieder brachten sie in enthusiastischen Kundgebungen die Gefühle herzlicher Freundschaft für das nationalsozialistische Deutschland zum Ausdruck, wenn der Wagen Ribbentrops in den Straßen der Ewigen Stadt erschien. In ihrer Freude spiegelte sich dieselbe Solidarität der Völker, die den Gesprächen zwischen dem Duce und dem Abgesandten des Führers ihr Gepräge gibt

Gespannt blickt alle Welt in diesen Tagen nach Rom, wo sie wieder einmal den Stundenschlag des Schicksals zu hören vermeint. Nichts kennzeichnet mehr die überragende Bedeutung der Achse als die Tatsache, daß jeder ihrer Beschlüsse mit Spannung erwartet und als zukunftsweisendes Ereignis betrachtet wird. Und doch irren jene, die von dieser Begegnung Sensationen erwarten. Die Entwicklung der Achse stand nie im Zeichen theatralischer Ueberraschungen, sondern in der aus dem Gleichklang der Weltanschauungen folgerichtig sich entfaltenden Konsequenz.

Es bedarf auch keines Kopfzerbrechens, welche Fragen in den Besprechungen von Ribbentrops mit Mussolini und Graf Ciano zur Diskussion stehen. Deutschland und Italien haben sich verbündet, um England, den ewigen Störenfried der Welt, den Tyrannen über alle seiner Gewalt ausgelieferten Völker endgültig niederzuwerfen. Die entscheidende Phase dieses Kampfes hat begonnen. Während deutsche Flugzeuge die Luftherrschaft über den britischen Inseln errangen und Bomben der Vergeltung für feige Meuchelataten auf die Hauptstadt des Empires niederprasseln, marschieren die Truppen Italiens durch Steppen und Wüsten, um Britanniens Macht in Afrika zu brechen. Die Neuordnung des europäischen Kontinents ist aber ein Problem, das nur zu einem Teil mit dem Schwert entschieden werden muß. Das Bestehen der beiden Achsenmächte ging stets dahin, Recht und Gerechtigkeit auf friedlichem Wege zu finden. Der Schiedsspruch von Wien und die bulgarisch-rumänische Einigung sind eklatante Beweise dieser konstruktiven Politik. Wo ihr allerdings mit Gewalt entgegengetreten wird, muß auch die Gewalt entscheiden. Im Falle Frankreichs hat sie es bereits getan. Das von den Londoner Kriegsverbrechern heraufbeschworene Schicksal Englands wird sich ebenso erfüllen.

Es ist eine Selbstverständlichkeit, daß zwei Bundesgenossen auch während des Kampfes immer wieder Rückschau und Ausblick halten, alle militärischen, politischen und sonstigen Umstände prüfen, um für den Marsch in die Zukunft Etappen und Routen abzustecken. Die Ausschaltung Englands vom europäischen Kontinent, die Neuordnung im Donau- und Balkanraum, die Folgen der italienischen Aktion in Afrika zur Befreiung der noch unter dem Joch plutokratischer Zwingherren schmachtender Völker und anderes mehr sind hier zu erwägen und weitere Pläne festzulegen. Auf diese Weise wird beim Neuaufbau Europas ein Stein zum andern gefügt.

Welches Vertrauen andere Völker dem gewaltigen Werk, das hier durch die Achse geschaffen wird, entgegenbringen, bestätigten die Nationen des Donauraumes, die gläubig die Entscheidung über ihr Schicksal, das sie selbst nicht zu meistern vermochten, in die Hände des Führers und des Duce legten; das bestätigen die Hoffnungen jener Völker, die heute noch unter britischer Herrschaft stehen und den Tag ihrer Befreiung herbeisehnen. Das bestätigt die spanische Presse, die ihre Solidarität mit den politischen Zielen der Achse und ihren weltanschaulichen Kräften bekundet.

Die Verantwortung für die Zukunft liegt aber ausschließlich auf den Schultern der Männer, die sich zum gemeinsamen Werk verschworen, beauftragt von der Vorsehung und gestützt von der Liebe der Völker, die sie sich zu Führern erkoren. Die Freundschaft zwischen Adolf Hitler und Benito Mussolini ist ja gewissermaßen nur das sinnfälligste Symbol der Freundschaft, die Deutschland und Italien in unwandelbarer Solidarität beherrscht und ihre Geister verbindet. Aus dieser Kampfgemeinschaft wird das neue Europa erstehen, beseelt von der gemeinsamen Idee der nationalsozialistischen und der faschistischen Revolution, getragen von der Kraft des deutschen und des italienischen Volkes und garantiert von der Unsterblichkeit ihres Genius.

Begeisterter Empfang in Rom

Rom, 19. September. Der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, traf Donnerstag um 13 Uhr in Rom ein. Der Königlich Italienische Minister des Aeußern, Graf Ciano, begrüßte den Reichsaußenminister auf dem Bahnsteig und hieß ihn in Rom herzlich willkommen. Mit Graf Ciano waren zur Begrüßung erschienen der italienische Botschafter in Berlin, Dino Alfieri, die engeren Mitarbeiter von Graf Ciano, die Unterstaatssekretäre Rosso und Benini, der Gouverneur von Rom, Fürst Borghese, der Korpskommandeur General Di Giorgio, der deutsche Botschafter in Rom, von Mackensen. Zur Begrüßung hatten sich eingefunden der spanische Botschafter, der ungarische Gesandte und der slowakische Geschäftsträger.

Auf dem Wege zur Villa Madama wurden der Reichsaußenminister und Graf Ciano von der Bevölkerung Roms begeistert begrüßt. Zehntausende von Menschen hatten den Straßenzug des Führers auf dem über und über mit den deutschen und italienischen Farben geschmückten Bahnhofsplatz und in dem breiten, ebenfalls festlich geschmückten Straßenzug zur Piazza Esedra erwartet. Mit stürmischen Heilrufen auf den Führer und den Duce wurde er sofort begrüßt, als er in Begleitung des Grafen Ciano auf dem Bahnhofsplatz erschien, wo unzählige Hände sich zum Gruß erhoben und Fähnlein schwenkten.

Die Fahrt durch die Hauptstraßen Roms, in denen unter einem wehenden Fahnenmeer eine unübersehbare Menge den Außenminister der beiden verbündeten Mächte immer neue stürmische Ovationen bereitete, wurde, wie auch die römische Presse unterstreicht, geradezu zu einem Triumphzug, an dem ganz Rom in Gedanken an die ruhmreichen Siegestaten der verbündeten Heere und an die bewährte und unlösbare Schicksalsgemeinschaft des nationalsozialistischen Deutschlands und des faschistischen Italiens teilnahm.

Britenflieger bombardierten die Anstalt Bethel

Gewissenloser Mord an kranken Kindern

Eine ruchlose Tat, die Sühne erfordert — Trotz weithin sichtbarer Rot-Kreuz-Zeichen wurden acht Bomben geworfen
11 bedauernswerte Kranke wurden getötet — Vertreter der Auslandspresse besichtigten die Stätte des Verbrechens

A. P. **Detmold, 19. September. Die britische Royal Air Force hat ihren ungezählten Schandtaten durch ihre nächtlichen Bombenabwürfe eine neue, ungeheuerliche Schmach hinzugefügt, die in der ganzen zivilisierten Welt tiefsten Abscheu und helle Empörung auslösen wird. Nach den vielen Mordüberfällen auf Krankenhäuser, Kirchen, Friedhöfe, Wohnviertel und Arbeitersiedlungen galt die letzte Schandtat der RAF. den in der ganzen Welt bekannten Bodelschwinghschen Anstalten in Bethel bei Bielefeld, die in der Nacht zum Donnerstag ausgeübt wurde.**

Wir haben uns an die Stätte des Grauens begeben und konnten zunächst feststellen, daß

die Zahl der toten Kinder sich inzwischen von 9 auf 11 erhöht

hat, während noch 10 schwer- und leichtverletzte Kinder Opfer dieses Mordangriffes wurden.

Nach einwandfreien Berichten von Augenzeugen kann kein Zweifel darüber bestehen, daß die Briten dieses Verbrechen bewußt begangen haben. Mehrere Zeugen bestätigten uns, daß die Engländer mit ihren Maschinen vor dem Bombenabwurf die Gegend von Bethel überflogen haben. Die vorher abgeworfenen Leuchtschirme halfen den Britenfliegern, ihr Ziel zu suchen. Auf fast allen Gebäuden der Bodelschwinghschen Anstalten, die jetzt zum Teil auch als Lazarett eingerichtet sind, prangen auf den Dächern und vor den Häusern große rote Kreuze. Die Piloten mußten also ganz klar erkennen, daß es sich um Einrichtungen des Roten Kreuzes handelte. Es ist daher mit Bestimmtheit anzunehmen, daß sie gerade deshalb mit einer für sie sonst ungewohnten Zielsicherheit ihre Bomben auf die durch das Rote Kreuz geschützten Anlagen abgeworfen haben. Ueber die ruchlose Tat selbst wurden uns folgende Einzelheiten geschildert:

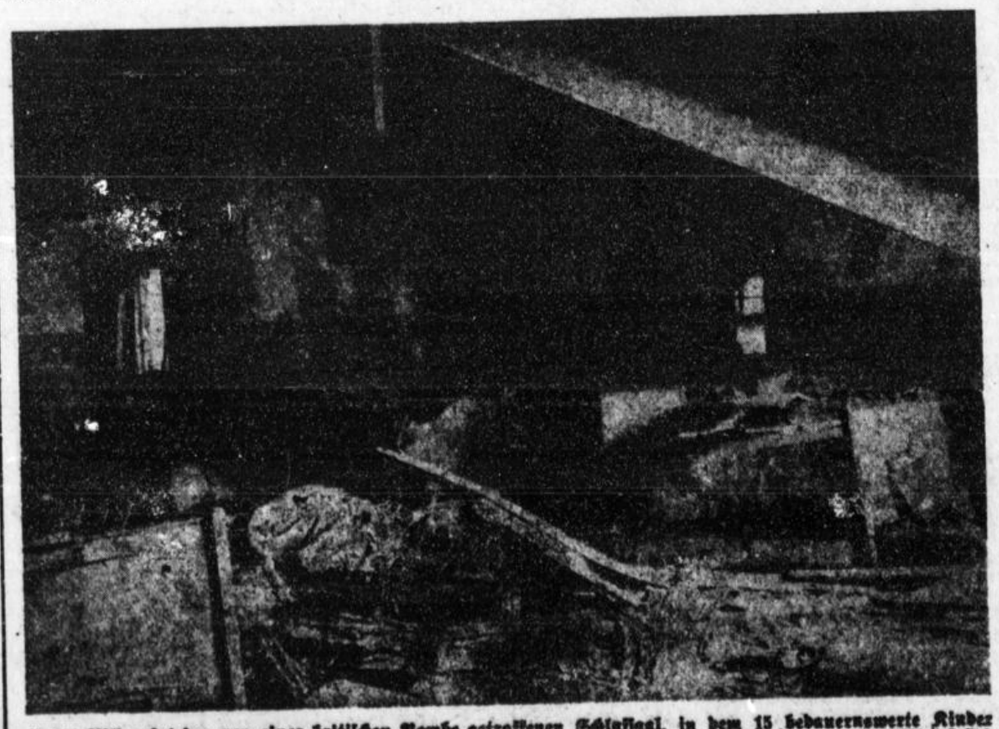
In der Nacht zum Donnerstag, um 0.40 Uhr, überflogen die Briten das Gebiet der Anstalt Bethel und warfen im Reihenwurf 8 Sprengbomben, teils schweren Kalibers, ab.

Die erste Bombe traf das bekannte große Kaufhaus „Ophir" und richtete erheblichen Materialschaden an. Auch das angrenzende Nachbarhaus erlitt durch dieselbe Bombe starken Splitterschaden. Im Hausflur wurden drei Personen verletzt, die sich auf dem Wege zum Luftschutzkeller befanden.

Die zweite Bombe traf das etwa 50 Meter weiter liegende Pflegehaus „Klein-Bethel". In diesem Hause waren schwachsinnige und epileptische Kinder untergebracht. Die Bombe krepierte bereits im ersten Stock, wodurch ein Schlafsaal mit 15 Kindern im Alter von 9 bis 18 Jahren getroffen und völlig zerstört wurde. 5 der weiblichen Pfleglinge waren sofort tot. Zwei von ihnen starben nach ihrer Einlieferung ins Krankenhaus, zwei weitere sind inzwischen an ihren Verletzungen gestorben. Die epileptischen Kinder befanden sich noch in ihren Betten, weil sie zum größten Teil völlig hilflos waren und zwischen Alarm und Angriff nicht in den Keller gebracht werden konnten.

Die dritte Bombe fiel etwa 10 Meter von „Klein-Bethel" entfernt in den Garten und krepierte hier. Die Splitter richteten Schaden an dem Gebäude und an dem ebenfalls etwa 10 Meter entfernt liegenden Pflegehaus „Siloah" an. Hier wurden zwei weibliche Pfleglinge getötet und eine Krankenschwester schwer verletzt. Diese Person war nicht im Luftschutzkeller, weil ihr Zustand den Transport nicht erlaubte.

(Fortsetzung nächste Seite)



Unser Bild zeigt den von einer britischen Bombe getroffenen Schlafsaal, in dem 15 bedauernswerte Kinder getötet und verletzt wurden. (Aufnahme: Lüdemann-Hergeröder-Bielefeld.)

Britisches Christentum

Berlin, 20. September.

Es ist in den letzten Wochen in England viel gebetet worden. In allen Städten des Landes wurden Bittgottesdienste veranstaltet, bei denen notorische Gottesleugner an der Spitze den britischen Sieg erflehten. In Reden und Vorträgen wurde das britische Christentum gefeiert und zum Ausdruck gebracht, das Gott jetzt die Engländer nur prüfe, um ihnen dann einen um so größeren Sieg zu verheißen.

Wir haben schon immer darauf hingewiesen, daß solche Anrufe des Höchsten nichts anderes als eine gemeine Gotteslästerung sind. Denn die Geschichte des englischen Volkes lehrt, daß sein Christentum nur Heuchelei, und Barmherzigkeit und Liebe des Nächsten in England nur ein Vorwand sind, mit dem sie die grausamsten Unterdrückungsfeldzüge der Weltgeschichte geführt haben. Beim gegenwärtigen englischen Krieg gegen Deutschland hat England herausfordernd die Bibel zur Hand genommen und läßt durch den Mund jenes Geistlichen von Leicester die fromme Forderung verkünden, die deutsche Rasse müsse vom Erdboden ausgefegt werden. Viele Menschen haben zunächst dieses Priesterwort als Entgleisung eines verhetzten Jüngers des Herrn hingenommen und wollten nicht daran glauben, daß nun alle Engländer von den gleichen perbrecherischen Instinkten befallen sind, wie Winston Churchill und die anderen Hauptverantwortlichen des Krieges. Sie haben vor allem die Meinung vertreten, daß die Bombenabwürfe englischer Flieger über dem Reichsgebiet nicht absichtlich nichtmilitärische Ziele träfen, sondern diese Schäden nur eine Folge britischer Wahl- und Planlosigkeit seien.

Nach dem ungeheuerlichen Kindermord von Bethel in der Nacht zum Donnerstag steht jedoch für alle Menschen, die sich aufrichtig zum Christentum bekennen, die Tatsache fest, daß die Engländer nicht mehr ein Recht haben, als zivilisierte Menschen behandelt zu werden. Hier gibt es keine Ausrede mehr, man habe versehentlich ein nichtmilitärisches Ziel getroffen. Die Anstalten von Bethel sind eine geschlossene Stadt der Barmherzigkeit, die in der ganzen Welt bekannt sind. Geistig arme und verkrüppelte Menschen werden in den Bodelschwinghschen Anstalten von liebevollen Schwestern gepflegt, vor allem beherbergt Bethel epileptische, arme hilflose Wesen, die jetzt von der britischen „Barmherzigkeit" verfolgt worden. Eine schwere Bombe wurde unmittelbar auf einen Schlafsaal epileptischer Kinder abgeworfen, die in furchtbare Schreie ausbrachen und hilflos in ihrem Blute dalagen. Neun dieser unschuldigen, hilflosen Wesen wurden getötet, zwölf z. T. schwer verletzt, während die übrigen Kinder durch die ausgestandenen Schrecken furchtbar gezeichnet sind. Auch zwei Schwestern wurden bei dem Versuch, einige Kinder zu retten, schwer verletzt.

Die Befehle zum Nachtüberfall auf die Stadt der Barmherzigkeit, die Churchill ebenso verbrecherisch wie grenzenlos dumm der Royal Air Force erteilte, sind ein nicht mehr zu überhörender Beweis dafür, daß England nicht mehr die Gesetze der Kriegführung achtet, sondern lediglich Meuchelmordaktionen gegen Wehrlose durchzuführen trachtet. Den Bomben auf Bethel sind zahllose Überfälle auf andere zivile religiöse oder sanitäre Objekte vorausgegangen. Kirchen, Friedhöfe, Schulen, Bauerngehöfte, Krankenhäuser und Lazarette sind mit einer frappierenden Sicherheit durch britische Bomben beschädigt oder gar vernichtet worden, um dadurch den ganzen britischen Haß zu dokumentieren. Die Engländer haben es nicht gewagt, sich militärisch mit ebenbürtigen Gegnern zu messen. Sie meiden feige den deutschen Soldaten, um dafür deutsche Frauen und Kinder die Methoden ihres Kampfes spüren zu lassen. In der britischen Oeffentlichkeit sind solche Schandtaten immer wieder ver-

Neue Ritterkreuzträger der Luftwaffe

Berlin, 19. September Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz:

Oberstleutnant Huth, Kommodore eines Zerstörer-Geschwaders;

Oberstleutnant Höhne, Kommodore eines Kampfgeschwaders;

Oberstleutnant Schalk, Kommandeur einer Zerstörer-Gruppe;

Hauptmann Schöpfel, Kommandeur einer Jagdgruppe;

Oberleutnant Paepcke, Staffelkapitän in einem Kampfgeschwader.

Ritterkreuz für U-Boot-Kommandanten

Berlin, 19. September. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes Kapitänleutnant Kuhnke.

Kapitänleutnant Günter Kuhnke hat als Unterseeboot-Kommandant zweimal unter besonders schwierigen Verhältnissen und unter vollem Einsatz seines Bootes in flachen stromreichen Gewässern Minenaufgaben durchgeführt. Unter diesen schwierigen Unternehmungen hat Kapitänleutnant Kuhnke insgesamt 14 Schiffe mit 76 191 Bruttoregistertonnen — oft unter starker Wasserbombenabwehr — versenkt. Diese vorzüglichen Leistungen erreichte er durch seine ruhige Ueberlegenheit und kaltblütige Zähigkeit.

herrlicht worden, so daß es kein Mißverständnis über den Geist in diesem verruchten Volke geben kann.

Es ist klar, daß die Vergeltung in dem Maße erfolgt, wie es England selbst verdient hat. Vier Monate lang hat Deutschland Warnungen zur Themse hinübergeschickt und auf die Folgen der fortgesetzten Angriffe auf nichtmilitärische Ziele im Reich aufmerksam gemacht. Man hat jedoch in London nicht hören wollen, ja, die hemmungslose Mordgier noch gesteigert, weil der britische Haß grenzenlos ist und sich längst in einen sadistischen Wahnsinn verwandelt hat. Zu Kriegsbeginn überschätzte England seine eigene Kraft. Heute scheint es sich durch maßlose Versündigungen an Gotteswerken die eigenen Augen selbst ausstechen zu wollen, um die herausgeforderte Vernichtung nicht ansehen zu müssen.

Diese Vernichtung wird vollständig sein. Das Maß ist längst übervoll. Und nun gilt das Wort des Führers: daß die englischen Städte ausradiert werden, weil das neue Europa nicht mit diesen rücksichtslosen und verworfenen Völkermördern von der britischen Insel zu nahe zusammenleben will und kann. Die ehemaligen Bundesgenossen Englands sind im Kampf gegen die deutsche Wehrmacht unterlegen. Sie haben sich dadurch die Achtung des Gegners erworben. Großbritannien aber, das nicht kämpfen, sondern hinterhältig morden will, wird die Verachtung aller ehrlichen Kämpfer, eine Verachtung, die nicht nur moralisch wirkt, sondern auch entsprechende Konsequenzen nach sich zieht, haben. Bisher hat die deutsche Luftwaffe nur militärische Ziele in der britischen Hauptstadt und anderen Gebieten Englands angegriffen und weitestgehend zerstört. Es ist die Stunde gekommen, wo die Strafexpedition gegen das englische Volk durchgeführt wird, ein Strafgericht, das die Moral Europas verlangt und auch ein Gebot Gottes ist, das durch die Engländer in unzähligen Fällen verlästert worden ist. Das britische Christentum hat sich durch seine Taten als teuflische Organisation erwiesen. Milde mit Angehörigen dieser salomonischen Sekte kann es nicht mehr geben. Komme keiner mit dem Einwand, es gäbe auch anständige Engländer. Bekanntlich hat das Volk Israels auch „anständige" Elemente. Diese haben jedoch nicht ihre Rassegenossen von den unaufhörlichen Verbrechen gegen das deutsche Volk abhalten können, und mußten deshalb im gleichen Maße die verdienten Schläge hinnehmen. Für die Engländer gilt der gleiche Grundsatz. Der größte Teil von ihnen hat Verstand, Moral und Ritterlichkeit weit von sich geworfen. Sie billigen Churchills Mordbefehle und haben dadurch ihr eigenes Todesurteil unterschrieben, das unbarmherzig vollstreckt wird. O. H. Heim.

Gewissenloser Mord an kranken Kindern

(Fortsetzung von Seite 1)

Die vierte Bombe fiel etwa 20 Meter weiter unmittelbar neben dem Lazarett und Krankenhaus „Nebo" in den Garten und krepierte dort. An dem Krankenhaus und Lazarett „Nebo" wurde glücklicherweise nur Splitterschaden angerichtet. Alle Personen befanden sich im Keller. Wir konnten uns davon überzeugen, daß auf dem Krankenhaus und Lazarett „Nebo" das vorgeschriebene große rote Kreuz deutlich zu erkennen war.

Die fünfte Bombe fiel etwa 25 Meter weiter auf den Bethel-Friedhof und zerstörte hier eine ganze Anzahl Gräber. Särge, Leichenteile und Grabsteine wurden durcheinandergewirbelt. Ein Bild völliger Verwüstung.

Die sechste Bombe fiel etwa 50 Meter weiter in ein Waldstück und hinterließ einen mäßig großen Trichter. Die siebente und achte Bombe fielen neben das Pflegehaus „Magdala", das der Unterbringung von geisteskranken Frauen dient. Wie durch ein Wunder wurden nur Splitterschäden an Außenwänden angerichtet und ein Teil der Inneneinrichtung zerstört, obwohl beide Bomben nur zwei und drei Meter von diesem Krankenhaus entfernt einschlugen. Auch auf diesem Gebäude befindet sich ebenfalls ein großes und weithin sichtbares rotes Kreuz, da dieses Gebäude auch als Lazarett vorgesehen war.

Wir hatten Gelegenheit, mit einer Anzahl Schwestern zu sprechen, die noch verstört von dem grauenhaften Erlebnis waren. Sie alle waren voll Empörung über das Verbrechen der Britenflieger. Ein alter, biederer Arbeiter erklärte uns: „Hoffentlich wird hierauf die richtige Antwort gegeben!" Und in der Tat, es ist ein Verbrechen, das so schamlos ist, wie wir es nicht für möglich hielten. Wer die Stätte der Zerstörungen gesehen hat, wer die kleinen Kinderbetten mit Schutt überladen sah und die Blutspuren von diesen unglückseligen Kindern noch vorfand, der kann nur zu der Ueberzeugung kommen, für diese gemeine und bestialische Tat kann keine Strafe zu groß sein.

Die Briten können sich darauf verlassen, daß der Kindermord von Bethel, wie alle Opfer der deutschen Zivilbevölkerung durch britische Flieger, unerbittlich gesühnt wird. Der Mordanstifter Churchill hat eine neue ungeheure Schuld auf sein Gewissen geladen, und nichts wird die Briten vor den schweren Folgen dieses neuesten Verbrechens schützen können.

Am Donnerstagabend trafen eine Anzahl ausländischer Presse- und Rundfunkvertreter in Bielefeld ein, die sich von diesem unvorstellbaren Verbrechen überzeugen konnten.

Pfarrer von Bodelschwingh begrüßte die Journalisten und gab ihnen einen Ueberblick über die Anlagen Bethels. Von der Besichtigung selbst, trotzdem die Dämmerung inzwischen eingesetzt hatte, waren alle Anwesenden tief beeindruckt. Es ist ganz selbstverständlich, daß diese neue Schandtat durch die Eindrücke der ausländischen Pressevertreter ein ungeheures Echo in der Welt finden wird.

Die Antwort auf diese Schurkentat wird die deutsche Wehrmacht erteilen.

Gegensreiches Wirken der Seenotflugzeuge

Berlin, 19. September. Wenn die schweren und heißen Luftkämpfe über dem Kanal zu Ende sind und sich hier und dort Piloten aus beschädigten Flugzeugen durch Fallschirmabsprung zu retten versuchen, oder auf Grund schwerer Treffer die Maschine nicht mehr nach Hause bringen können, dann treten die Seenotflugzeuge ihren harten und entsagungsvollen Dienst an. Lieber möchten die Besatzungen natürlich auch einen Bomber, einen Stuka oder einen Jäger fliegen. Da gibt es ungeheure Geschwindigkeiten, höchste Armierungen und blendende, vor aller Oeffentlichkeit gerühmte Erfolge. Von den Seenotflugzeugen dagegen ist wenig die Rede, aber trotzdem steigen sie täglich auf und fliegen in niedriger Höhe über die unendliche Weite des Wassers, um retten und helfen zu können. Dabei vergessen sie oft, an den Feind zu denken, und werden an ihn erst erinnert, wenn es plötzlich von irgendwo her knallt.

Wenn von einem Seenotflugzeug ein im Wasser schwimmender Pilot gesichtet wird, so gleitet die Maschine in weiten Kurven zu ihm hinunter. Meist steht dann der Flieger dank seiner mit Preßluft gefüllten Schwimmweste aufrecht im Wasser und winkt, während das Wasser im weiten Umkreis von seinem an der Schwimmweste befestigten Farbbeutel giftgrün gefärbt ist. Dieser grüne Fleck ist eigentlich das erste, was man sieht, und erst bei näherem Hinschauen entdeckt man dann den Schwimmer; denn ein Mensch ist ja so winzig klein auf der weiten Wasserfläche.

Langsam gleitet das Wasserflugzeug an die Unfallstelle, und dem Piloten wird eine Wurfleine zugeworfen, durch die er dann langsam an das Flugboot herangezogen wird. Es ist gar nicht so einfach, den Mann aus dem Wasser zu ziehen; denn man hat wenig Halt, und alles ist naß und glatt. Nachdem der Flieger glücklich geborgen ist, heißt es, sich schleunigst davon machen, ehe feindliche Flugzeuge herankommen.

Im nächsten Seenothafen wird er von einer Motorbarkasse übernommen, und das Wasserflugzeug fliegt wieder auf Position, um nach weiteren Fliegern Ausschau zu halten, die „in den Bach gefallen" sind.

Verstärkte Vergeltungsflüge gegen London

Auch kriegswichtige Ziele in anderen Teilen Englands erfolgreich angegriffen

Berlin, 19. September. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Luftwaffe griff auch gestern trotz schwieriger Wetterverhältnisse verschiedene kriegswichtige Ziele in der Umgebung von London an. Die Dock- und Hafenanlagen in Tilbury, die Staatswerft in Chatham und die Großlager von Port Victoria wurden wirksam mit Bomben belegt. Mehrere Oeltanks und ein Tankschiff gingen in Flammen auf.

In der Nacht wurden die Vergeltungsflüge gegen London in verstärktem Umfange fortgesetzt. Vor allem erhielten die Silvertown- und Royal-Albert-Docks sowie andere wichtige Ziele in rollendem Einsatz zahlreiche Bombentreffer schwersten Kalibers. In vielen Stadtteilen Londons entstanden ausgedehnte Brände.

Auch in anderen Teilen Englands wurden kriegswichtige Ziele wie die Hafenanlagen in Liverpool, die chemischen Werke in Billingham, die Tyne-Docks in Newcastle sowie Flugplätze in Mittelengland erfolgreich angegriffen.

Das Verminen englischer Häfen wurde fortgesetzt.

Feindliche Flugzeuge warfen in Nordfrankreich und Belgien an mehreren Stellen Bomben, ohne nennenswerten militärischen Schaden anzurichten. Eine Anzahl von Zivilpersonen wurde getötet.

In der Nacht zum 19. 9. wurden in Westdeutschland einfliegende britische Flugzeuge durch deutsche Abwehr zur Umkehr gezwungen. Sie warfen ihre Bomben auf nichtmilitärische Ziele und griffen dabei die Krankenanstalt von Bethel an. Drei Krankenhäuser wurden zerstört, obwohl sie durch das rote Kreuz deutlich als solche kenntlich gemacht wurden. Dabei wurden neun Kinder getötet, zwölf verletzt.

Während der Nacht wurden neun feindliche Flugzeuge durch Flakartillerie, zwei durch Nachtjäger, bei Tage 24 Flugzeuge im Luftkampf abgeschossen.

An der Nordseeküste schoß Marineartillerie ein feindliches Flugzeug ab. Zwei weitere Flugzeuge wurden so schwer beschädigt, daß mit ihrem Verlust gerechnet werden kann. Die gestrigen Gesamtverluste des Feindes betragen demnach 38 Flugzeuge. 13 eigene Flugzeuge werden vermißt.

*

Berlin, 19. September. **Die deutsche Luftwaffe setzte im Laufe des 19. September trotz starker Behinderung durch die Wetterlage ihre Angriffe auf militärische und kriegswichtige Ziele in London fort.**

Bedeutender Erfolg der italienischen Luftwaffe

Feindliche Seestreitkräfte an der ägyptischen Küste in die Flucht geschlagen

Rom, 19. September. Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Feindliche Seestreitkräfte haben in der Küstenzone zwischen Bardia und Sidi el Barani das Feuer gegen unsere Truppen eröffnet. Durch das Eingreifen unserer Bomber wurden sie zur Aufgabe der Aktion gezwungen und in die Flucht geschlagen. Ein Kreuzer von 10 000 Tonnen ist durch einen Torpedo eines unserer Torpedoflugzeuge getroffen und schwer beschädigt worden.

Weitere intensive Bombardierungen sowie Beschießungen mit Maschinengewehren sind von unserer unermüdlichen Luftwaffe durchgeführt worden, die überall Kolonnen und mechanisierte Abteilungen traf und in die Flucht schlug, sowie die Stellung von Marsa Matruk und andere militärische Ziele angriff.

Der Feind hat Luftangriffe auf die Gegend von Tobruk, Bomba und Bengasi durchgeführt, die nur leichte Verluste und Schäden zur Folge hatten.

Zwei feindliche Flugzeuge sind von unseren Jägern abgeschossen worden, der Abschuß von drei weiteren ist wahrscheinlich. Ein weiteres Flugzeug wurde von der Marineflak abgeschossen.

Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt.

Feindliche Flugzeuge haben die Inseln Rhodos und Leros angegriffen und wahllos Bomben abgeworfen, die zum Teil ins Meer fielen und nur kleine Brände auslösten sowie überaus leichten Schaden an einem Haus verursachten, doch keine Opfer forderten. Ein feindliches Flugzeug ist von der Flak abgeschossen worden.

In Ostafrika hat der Feind Luftangriffe auf Cassala, Assab, Giavello, Mogadicio, Direbana, Zeila, Mersa-Techay (Rotes Meer) durchgeführt, die insgesamt sieben Tote und dreizehn Verwundete unter den Italienern und Eingeborenen sowie unbedeutende Schäden zur Folge hatten. Unsere Luftwaffe hat im Innern des Hafens von Aden Dampfer bombardiert.

Bericht Grazianis an den Duce

über die bisherigen Operationen in Aegypten.

Rom, 19. September. Marschall Graziani hat an den Duce in seiner Eigenschaft als Oberbefehlshaber der operierenden Streitkräfte einen ausführlichen Bericht über die Ereignisse erstattet, die zur Einnahme von Sidi Barani führten. Die Haltung und der Mut sowie der Kampfgeist aller Wehrmachtteile seien über jedes Lob erhaben, besonders wenn man die Geländebeschaffenheit und die Jahreszeit berücksichtige, die nach Ansicht des Feindes eine solche Aktion nicht gestattet habe. Als erste seien die Schwarzhemden der Division am 23. März in Sidi Barani eingedrungen. Im gleichen Geiste wie Heer und Miliz hätten die libyschen Einheiten eine prachtvolle Leistungsprobe abgelegt. In kaum acht Tagen hätten sie zu Fuß 250 Kilometer Wüste durchquert, gekämpft und Luftangriffe ausgehalten. Auch auf dem Gebiet des Nachschubs sei Gewaltiges geleistet worden. Die Luftwaffe habe den Feind mit Bomben belegt, für den Schutz der in der Wüste vorrückenden Kolonnen gesorgt und außerdem die feindlichen Gloster-Maschinen zur Flucht gezwungen. Die Truppen hätten sich bei 50 Grad Hitze und im Ghibli-Sandsturm mit dem gewohnten einen Liter Reghelli-Wasser begnügt.

Wohnviertel in Hamm und Krefeld bombardiert

Ermordet auf Churchills Befehl — Neue Verbrechen der „Königlichen Luftflotte"

Köln, 19. September. In der ganzen Welt haben die ruchlosen Zerstörungen an der Liebfrauenkirche in Hamm, in deren Nähe auch nicht nur annähernd kriegswichtige Anlagen festzustellen sind, durch englische Flieger Ekel und Abscheu hervorgerufen.

In der Nacht zum Mittwoch haben die britischen Piraten ihren bisherigen Verbrechen in der westfälischen Stadt weitere hinzugefügt. Bei einem Nachtangriff auf Hamm wurden Spreng- und Brandbomben geworfen. Wieder hat die „königliche" Luftwaffe alle Kriegsgesetze mit Füßen getreten und bewußt und systematisch auf Wohnviertel ihre Bombenlast abgeworfen. Ein Wohnhaus wurde zerstört, ein anderes schwer beschädigt. Militärische oder sonstige kriegswichtige Ziele wurden nicht getroffen.

Diese Untat hat die Erinnerung an die bisherigen Verbrechen der britischen Flieger in der Hammer Bevölkerung wieder wachgerufen und aufs neue Ekel und Abscheu vor dem englischen Banditentum geweckt. Genau so sinnlos wie der neueste Ueberfall war die Bombardierung eines Straßenzuges im Hammer Westen, wo durch Sprengbomben viele Privathäuser schwer beschädigt wurden, obwohl weit und breit kein militärisches oder wirtschaftliches Ziel gelegen ist.

Empörend war der Angriff an einem Sonntagmittag auf das Dörfchen Wieschershöfen bei Hamm, wo die englischen Flieger mit Maschinengewehren in die Gärten der Einwohner schossen. Hierbei wurde ein Schulkind getötet.

Weitere Angriffe der Briten richteten sich auf Wohnhäuser im Hammer Süden, von denen mehrere zerstört wurden; auf ein großes Geschäftshaus im Stadtkern von Hamm, auf Wohnsiedlungen in Heesen bei Hamm, wo in einem Hause sieben Personen getötet wurden, darunter die Großmutter, die Mutter und die beiden Kinder einer Familie, auf Bauernhäuser in Berge und Rhynern in der Nähe von Hamm sowie auf Siedlungshäuser in Rabbod.

Ein weiteres Verbrechen verübten die Nachtpiraten in den späten Abendstunden des Sonntags in Krefeld. Auch hier ließen britische Flieger ihre Bombenlast mitten in ein Wohnviertel, das bei dem hellen Mondlicht deutlich zu erkennen und außerdem durch Leuchtraketen als Ziel ausgemacht war, fallen. Zwei Wohnhäuser wurden zerstört. Allein hier wurden drei Personen getötet, mehrere andere verletzt, zum Teil sehr schwer. Eine andere Bombe krepierte in einer Siedlung. Hier waren zwei Todesopfer zu beklagen, dazu viele Verletzte. Sogar ein kleines alleinstehendes Haus wurde beworfen. Fünf wehrlose Menschen sind also hier das Opfer Churchillschen Verbrechertums geworden.

Empört steht die Hammer und Krefelder Bevölkerung vor diesen zertrümmerten und zerfetzten Häusern, vor zerstörten Bauernhöfen und der demolierten Kirche. Ergriffen denkt man an die Volksgenossen, die Leben oder Gesundheit lassen mußten. Sie sind Zeugen für die Heuchelei und das Verbrechertum eines Systems, das nicht mehr als Nation angesprochen werden kann. In harter Entschlossenheit sieht man dem Tag entgegen, an dem sich des Führers Wort erfüllt: „Es wird die Stunde kommen, da einer von uns beiden bricht, und das wird nicht das nationalsozialistische Deutschland sein."

Unser Funkdienst meldet:

Der Führer hat dem ordentlichen Professor em. Geh. Hofrat Dr. phil. Friedrich Oltmanns in Freiburg im Breisgau aus Anlaß der Vollendung seines 80. Lebensjahres in Würdigung seiner wissenschaftlichen Verdienste auf dem Gebiete der Botanik die Goethemedaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Reichsmarschall Göring hat den deutschen Militärbefehlshaber in den Niederlanden und Korpsführer des Nationalsozialistischen Fliegerkorps, General der Flieger Christiansen, mit dem Fliegerabzeichen mit Brillanten ausgezeichnet.

Korpsführer Hühnlein beendete eine mehrtägige Informationsreise im Westen, die er auf Einladung des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, durchgeführt hat.

Der Reichsarbeitsminister hat durch Verordnung vom 5. September das gesamte im Altreich geltende Arbeitsschutzrecht in den neueingegliederten Ostgebieten eingeführt.

Die deutsche Ansiedlungskommission für Bessarabien hat nach Erreichung ihrer Standorte sofort mit der Arbeit begonnen. Der Gauleiter der dortigen Volksdeutschen begrüßte das Ansiedlungskommando in Tarutino, wo der Hauptstaat seinen Sitz hat.

Der Minister für Italienisch-Afrika, General Teruzzi, ist Donnerstag nachmittag in Rom eingetroffen, wo er auf dem Bahnhof vom Staatssekretär in der Präsidialkanzlei und dem Vertreter des deutschen Botschafters, Gesandten von Plessen, begrüßt wurde.

Am Mittwoch traf in Galatz ein Sonderzug mit 1 612 Volksdeutschen aus Kronstadt ein. Es handelt sich dabei um Volksdeutsche aus Bessarabien, die seit einigen Wochen in einem Sammellager in Kronstadt zusammengezogen waren.

Gegen Daladier und Gamelin, die sich auf Schloß Chazeron in Schutzhaft befinden, ist, wie das Justizdepartement mitteilt, vom Generalstaatsanwalt des Staatsgerichtshofes die Anklageerhebung beantragt worden.

Wie Reuter aus London meldet, gibt die britische Admiralität bekannt, daß das Unterseeboot „Narwhal" überfällig ist und als verloren betrachtet werden muß. Das Minenunterseeboot „Narwhal" hatte eine Wasserverdrängung von 1 520 Tonnen (2 140 Tonnen unter Wasser) und eine Geschwindigkeit von 16 (8,7) Knoten.

In Frankreich wurden 34 Präfekten abgesetzt. Es handelt sich größtenteils um Volksfrontleute. 21 davon wurden in den Ruhestand versetzt, 13 zur Disposition gestellt.

„Christian Science Monitor" berichtet aus London, die Lage der Londoner Börsen sei schlimmer als der Zusammenbruch nach dem Weltkriege und der Krach von 1931. Der Londoner Finanzmarkt durchlaufe seine kritischste Periode der ganzen Geschichte, da heute nicht nur die Gefahr eingefrorener Kredite und Bankrotte drohe, sondern auch die Zerstörung von Gebäuden und Besitz.

Einer Meldung des amtlichen niederländischen Nachrichtenbüros zufolge haben britische Flieger in der Nacht zum Mittwoch auf einen holländischen Ort an der Westerscheide Bomben abgeworfen. Zwei Wohnungen wurden zerstört, und durch Bombensplitter wurden zwei Frauen leicht verletzt.

Der „Irish Independent" bringt einen Sonderbericht über eine lebhafte Aussprache im nordirischen Parlament. Die Regierung wurde von den Labour-Abgeordneten scharf kritisiert.

Nach einer Meldung des „Bukarester Tageblattes" ist die rumänische Zensur für das gesamte nach 1933 im Reich erschienene Schrifttum aufgehoben worden. Alle nach 1933 erschienenen und noch erscheinenden deutschen Bücher, Zeitungen usw. können somit auf dem Gebiet des rumänischen Staates frei vertrieben werden.

Mackay Radio meldet, daß der britische Tanker „Incemore" (4 098 Bruttoregistertonnen), der infolge eines Sturmes nahe der Anticosti-Insel im St.Lawrence-Golf auf ein Riff aufgelaufen sei, Hilferufe ausgesandt habe.

Die römische Presse zum Ribbentrop-Besuch

Die Besprechungen des Reichsaußenministers von Ribbentrop im Palazzo Venezia und Palazzo Chigi begegnen in italienischen politischen Kreisen dem lebhaftesten Interesse.

Der heutige Besuch, so betont „Giornale d'Italia", erfolge nach dem Abschluß einer ereignisreichen Periode für die Geschichte des Donau- und Balkanraumes und inmitten einer neuen und aktiveren Phase des Krieges der Achsenmächte gegen das britische Imperium. Die beiden Achsenmächte seien entschlossen, die bereits verwirklichte Neuordnung in ihrer Substanz wie in ihrer Form zu gewährleisten. Was die derzeitige Kriegsphase anbelange, so seien die beiden Achsenmächte entschlossen, den Krieg bis zum totalitären und endgültigen Siege weiterzuführen.

„Sie wissen, daß dieser Sieg gewiß ist, daß er wohlüberlegten politischen und militärischen Plänen entspringen wird, die keiner Vorankündigung in bezug auf ihre Durchführung bedürfen. Die Achsenmächte wissen auch, daß an diesem Siege auch andere mit ihnen besonders befreundete und repräsentative Nationen interessiert sind."

Millionenschäden durch Sperrballone

205 Transformatorenstationen ausgefallen. Schienenräumer vor Lokomotiven.

bö. **Kopenhagen,** 20. September. Die riesigen Schäden, die die losgerissenen Sperrballone in Dänemark angerichtet haben, werden von der Kopenhagener Presse auf mehrere Millionen Kronen geschätzt. Besonders schwer sind die drei großen dänischen Elektrizitätsgesellschaften betroffen worden. Eine der Gesellschaften hat den Ausfall von 205 Transformatorenstationen zu beklagen, während die beiden anderen Werke Zerstörungen durch Kurzschluß an über hundert Stationen wiedergutmachen müssen. In weiten Teilen Dänemarks ist der Strom nach wie vor unterbrochen. **In der vergangenen Nacht tauchten erneut Sperrballone auf, die den Eisenbahnverkehr stark behinderten. Ein Ballonkabel verfing sich an der Lokomotive eines Personenzuges.** Die Bemühungen des Zugpersonals, den Ballon mit Revolvern abzuschießen, blieben erfolglos. Schließlich löste sich das Kabel aber von selbst, so daß der Zug nach zweistündiger Unterbrechung seine Fahrt fortsetzen konnte. Auf den betroffenen Strecken sind jetzt vor den Lokomotiven Schienenräumer angebracht, die die gefährlichen Kabel und losgerissenen Starkstromdrähte beiseiteräumen sollen.

Londoner Rathaus getroffen

hw. **Stockholm,** 20. September. Wohl um ihre eigenen Untaten in Deutschland gegen Wohnviertel in Hamburg und Hamm oder die Bodelschwinghschen Anstalten in Bielefeld zu beschönigen und zu kompensieren, behaupten die im Laufe des Donnerstag herausgegebenen Berichte aus England, die deutschen Bomben in London während der Nacht zum Donnerstag seien hauptsächlich gegen kleine Häuser „rings um das Innere Londons" gerichtet gewesen. Die englischen Berichte zählen dann eine Reihe von Gebäuden auf, die Beschädigungen erlitten haben sollen. Es sind durchweg keine „kleinen Häuser". Die County-Hall, der Sitz des Londoner County-Councils, also der Londoner Stadtverwaltung, ist getroffen worden, in der sich zahllose kriegswichtige Behörden, darunter auch die Leitung des Luftschutzes, befanden. Weitere Warenhäuser in der Oxford-Street fungieren ebenfalls unter den „Häuschen". Unter den Toten sind die meisten, wie englische Berichte selbst zugeben und wie neutrale Berichte bestätigen, keine Zivilpersonen, sondern Feuerwehrleute, Mitglieder der Heimwehr und Polizisten.

Wieviel Schwindel selbst in den Angaben steckt, die von den Engländern mit großer Bestimmtheit verbreitet werden, geht aus einer Meldung des Stockholmer „Aftonbladet" aus London hervor, wonach die „deutsche Brandbombe", die in das Oberhaus gefallen war, in Wirklichkeit ein englisches Flakgeschoß gewesen ist. Die Granate drang durch die Fenster des Oberhauses ein, durchschlug die Decke und landete in der Bücherei, wo sie aber nicht explodierte. Das peinliche Erstaunen, daß dieser Gruß von der eigenen Luftabwehr stammte, mag groß gewesen sein. Vielleicht verhält es sich mit anderen „Bomben", mit denen die Engländer Mitleid zu erregen versuchen, ähnlich.

Newcastle — Chatham — Glasgow

Die neuen Angriffe auf wehrwirtschaftliche Ziele in England

Berlin, 19. September. Die von der deutschen Luftwaffe nach dem OKW.-Bericht vom 19. d. M. angegriffenen Tyne-Docks in Newcastle gehören zu den bedeutendsten Englands, sie sind so groß, daß sie den 52 000-Tonnen-Dampfer „Berengaria" bei Hochwasser aufnehmen können. Ueber die Tyne-Docks kam ein großer Teil der Erzeinfuhr nach England. Ferner wurden im Jahre 1937 rund 8 Millionen Tonnen Kohle und Koks über die Tyne-Docks verschickt. Am Tyne liegen besonders wichtige Werke für den Schiffs- und Flugzeugbau, wie die Vickers-Armstrong, Whitworth u. a. Die Reparaturanlagen dieser Firmen sind im gegenwärtigen Krieg von besonderer Bedeutung.

Auf der Staatswerft in Chatham, die ebenfalls bombardiert wurde, werden Kreuzer und Zerstörer gebaut und repariert. Die Beschädigung dieser Anlage ist deshalb besonders schwerwiegend, weil auf der Staatswerft von Chatham besondere Anlagen für die Reparatur von kleineren Schäden vorhanden sind.

Glasgow, das in der Nacht vom 18. September angegriffen wurde, ist ein wichtiger Hafen für Eisenerze und Schrott und Erdölerzeugnisse. Ueber den Hafen Glasgow wird ein großer Teil Nordenglands versorgt. Im Hafengebiet von Glasgow liegen wichtige englische Werften, auf denen Kreuzer, Zerstörer, Minenleger, Flugzeugträger und sogar Schlachtschiffe gebaut werden. Im Hafengebiet von Glasgow ist ferner rund ein Viertel der englischen Schiffsmaschinenbaukapazität konzentriert.

Eine Lüge widerlegt sich selbst

Berlin, 19. September. Der Londoner Nachrichtendienst hat sich am Mittwoch wieder eine tolle Gemeinheit geleistet, die die Ehre der deutschen Luftwaffe besudeln sollte. So wird behauptet, daß es am Dienstag im „Nordwesten" — der Ort wird wohlweislich verschwiegen — zahlreiche Opfer gegeben habe. Ein deutsches Flugzeug sei sehr niedrig geflogen und habe — etwa 200 Kinder, die in einem Luftschutzraum gewesen seien, mit dem Maschinengewehr beschossen.

Diese neue Lüge Duff Coopers trägt deutlich den Stempel der Erfindung an der Stirn. Kann denn jemand, der sich im Luftschutzraum aufhält, noch aus einem Flugzeug mit dem Maschinengewehr beschossen werden?

„Wichtige nationale Angelegenheiten"

Konferenz im kaiserlichen Palast in Tokio.

Tokio, 19. September. Nach einer offiziellen Mitteilung der japanischen Regierung fand Donnerstag nachmittag im kaiserlichen Palast eine wichtige Konferenz statt, an der in Anwesenheit des Kaisers die Generalstabschefs von Armee und Marine, Ministerpräsident Konoye, der Kriegsminister, der Marineminister, der Außenminister, der Finanzminister, der Präsident des Planungsamtes, der Präsident des geheimen Staatsrates sowie die Vizegeneralstabschefs von Armee und Marine teilnahmen. Die amtliche Verlautbarung besagt lediglich, daß im Verlauf der Konferenz „wichtige nationale Angelegenheiten" behandelt wurden.

Die führende amerikanische Zeitung „New York Times", die stets mit Nachdruck die Rooseveltlinie vertreten hat, kündigte am Donnerstag an, daß sie bei der kommenden Präsidentschaftswahl den republikanischen Kandidaten Willkie unterstützen und ihm den ganzen Propagandaapparat zur Verfügung stellen werde. Der Entschluß des Blattes, das seit dem Jahre 1908 stets den demokratischen Kandidaten unterstützte, hat in den Vereinigten Staaten großes Aufsehen erregt.



59. Geburtstag Max Immelmanns.

Am 21. September jährt sich zum 50. Male der Geburtstag Max Immelmanns, des großen deutschen Lufthelden aus dem Weltkriege. Neben Boelcke war er der erste Pionier im deutschen Luftkrieg und erregte damals großes Aufsehen, als er allein im März des Jahres 1916 fünf Luftsiege verzeichnen konnte. Nachdem er im ganzen 15 Gegner abgeschossen hatte, erlitt er am 18. Juni 1916 den Fliegertod
(Scherl-Bildarchiv-M.)

Vieh auf Minenfelder getrieben

Metz, 19. September. Ueber die katastrophalen Schäden, die der lothringische Landwirtschaft durch die oft sinnlosen Räumungsmaßnahmen der französischen Behörden zugefügt wurden, werden jetzt einige Zahlen bekannt, die eindeutig erkennen lassen, welche Mittel erforderlich sind, um die lothringische Landwirtschaft wieder lebensfähig zu machen. Insgesamt wurden in Lothringen rund 300 Gemeinden mit 36 000 landwirtschaftlichen Betrieben durch die Räumung im September 1939 und Mai 1940 erfaßt. Damit wurden u. a. 12 000 Pferde und 1 500 Stück Rindvieh evakuiert. Daß von dem Rindvieh 15 000 Stück schwarzgeschlachtet oder aber auf die deutschen Minenfelder getrieben wurden, beleuchtet eindeutig die völlige Sinnlosigkeit zahlreicher Evakuierungsmaßnahmen. Gewaltig sind die Getreidemengen, die im lothringischen Räumungsgebiet verrotteten. Hier einige Zahlen nach vorsichtiger Schätzung: 2 000 dz Weizen, 320 000 dz Hafer, 30 000 dz Gerste, 95 000 dz Roggen, 1 500 000 dz Kartoffeln. Unermeßlich groß ist der Verlust an landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten sowie Hausgerät und Mobiliar.

Deutsche Schule in Nordschleswig eröffnet.

Als 83. deutsche Schule in Nordschleswig wurde jetzt die neue Privatschule von Branderup im Kreise Hadersleben eröffnet.

Kinder wurden über Nacht reich

Ostfriesischer Taucher rettete 35 000 RM. — Der sagenhafte „Rheingoldschatz"

Köln, 19. September. Es war schon eine sensationelle Kunde, als seinerzeit bekannt wurde, daß Kinder in der Nähe von Köln eine größere Menge Goldstücke am Rheinufer aufgefischt hatten. Alles in allem waren es 323 richtige echte Goldstücke, die immerhin einen Wert von 765 Mark hatten. Die Menge der Neugierigen und der Glücksritter, die sich nach Bekanntwerden des „Rheingoldschatzes" in Marsch zur Fundstelle setzten, und die sich vielleicht auch als Freibeuter und Miterben zu betätigen gedachten, ging in die Tausende.

Während sich die Gemüter noch darüber erhitzten, wem nun eigentlich das „Rheingold" gehören sollte, mischte sich die zuständige Devisenstelle in die Angelegenheit. Es konnte natürlich nicht bei dem Rätselraten bleiben, ob noch mehr Gold auf dem Grunde des Rheines ruhte, dabei entsann man sich des deutschen Berufstauchers Ludwig Jansen, der einer alten ostfriesischen Familie entstammte, in der sich der Taucherberuf vererbte, und der gerade in den letzten fünf Jahren an den verschiedensten Stellen Niedersachsens in der Elbe und auch im Hamburger Hafen der Schiffahrt unschätzbare Dienste geleistet hatte. Ihn verpflichtete man zur Hebung des Schatzes. Jansen nahm den Auftrag an, stieg am Rheinufer in seinen zwei Zentner schweren Taucheranzug und wanderte stundenlang auf dem Grunde des Rheins. „Obwohl es hier unten stockdunkel war", so berichtete er unserem Mitarbeiter, „war ich von dem Gefühl beseelt, das Gold schon zu finden, wenn es wirklich vorhanden war. Immer wieder wurde ich von der Strömung fortgetrieben, bis ich endlich im Scheine meiner Lampe ein Paket fand. Es war tatsächlich der sagenhafte „Rheinschatz". Das Paket enthielt deutsches Gold- und Silbergeld im Gesamtwerte von nahezu 35 000 RM., darunter auch ausländische Devisen.

Inzwischen waren viele Monate ins Land gegangen. Der Taucher ist für die Hebung des Schatzes belohnt worden, nicht aber die Kinder, die auf den Finderlohn bestanden, d. h. deren Angehörige, die sich bald zu einer Interessengemeinschaft zusammenfanden. Die Kölner Strafkammer mußte vor einigen Monaten ihr Verfahren gegen „Unbekannt" richten. In dieser Verhandlung gelangte man zu dem Urteil, daß von dem Gesamtschatz in Höhe von 40 000 RM. zugunsten der Reichskasse 25 000 RM. einzuziehen seien, während den Kindern als Finderlohn 15 000 RM. auszuhändigen wären. Die Interessengemeinschaft der Kinder legte jedoch beim Reichsgericht mit Erfolg Revision ein, so daß die Angelegenheit zur neuerlichen Entscheidung an die Strafkammer verwiesen wurde.

Das endgültige Urteil ist ergangen. Danach wird der Staat keineswegs den Löwenanteil des „Rheingoldschatzes" einstecken, sondern nach richterlichem Beschluß ganze 625 RM. Die jugendlichen Finder dagegen wurden nach diesem Spruch reich, da ihnen die restlichen 39 375 Mark zugesprochen wurden.

Ganze Einbrecherbande unschädlich gemacht

Kattowitz, 19. September. Das Sondergericht Kattowitz legte einer Bande von sechs Einbrechern, Dieben und Hehlern, die bereits mehrfach vorbestraft waren, endgültig das Handwerk. Anführer der Bande, die zum Teil verwandt und verschwägert war, war der erst 19jährige Wladislaus Pesub aus Olkusch, dem allein für einen einzigen Monat sechs Einbrüche in seiner Heimatstadt nachgewiesen wurden. In einem Falle gelang es ihm und seinem Bruder, zwei Säcke mit Textilwaren im Werte von 3 000 RM. zu erbeuten, die sie für 1 000 RM. an die Verwandten verkauften. Das Haupt der Bande wurde zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt, die übrigen Verbrecher wurden zu Gefängnisstrafen verurteilt.

Neues aus aller Welt

Trockenheitskatastrophe in Australien

Genf, 19. September. Auf Grund einer Erkundungsreise im Staate Viktoria erklärte der Premierminister dieses australischen Staates, A. A. Dunstan, daß die Ernteaussichten die schlechtesten in der ganzen Staatsgeschichte seien.

Drei Viertel der Gesamternte seien infolge anhaltender Dürre völlig vernichtet, das restliche Viertel verheiße auch nur eine ganz geringe Getreidemenge. Bleibt der Regenfall weitere vier Tage aus, werde man auch in diesem Gebiet so gut wie gar keinen Weizen zu sehen bekommen. Die Trockenheit habe sich über weite Landstriche ausgedehnt, die von ihr bisher noch niemals erreicht worden seien. Zehntausende Acres fielen völlig aus, das Futter sei so gut wie restlos aufgezehrt, die Schafe befänden sich in erbarmungswürdigem Zustande, die Lämmer seien so schwächlich, daß keine Hoffnung für ihre Schlachtreife bestehe. Wäre nicht der Krieg, dann würde diese Trockenheitskatastrophe alle anderen Sorgen weit überschatten. Viele Farmer hätten den Mut verloren und ihren Besitz verlassen. Gerade dieser letzte Hinweis des Premierministers zeigt schlagkräftiger noch als die anderen Angaben den Ernst dieser australischen Ernstkatastrophe.

Fernsprechdienst mit Spanien

Berlin, 19. September. Mit Spanien, den Balearen und den Kanarischen Inseln können seit 16. September über die Funkverbindung Berlin—Madrid vorläufig von 11 bis 14 Uhr und von 17 bis 19 Uhr Gespräche geführt werden.

Schweres Eisenbahnunglück in Gothenburg

Stockholm, 19. September. Wie die schwedische Agentur TT. meldet, ereignete sich am Dienstag in Gothenburg eine schwere Eisenbahnkatastrophe. In einem Vorortbahnhof stießen zwei Personenzüge in voller Fahrt zusammen, wodurch vier Wagen zertrümmert wurden. Die Zahl der Opfer beträgt nach den letzten Meldungen 9 Tote und 26 Verletzte. Die Liste der Getöteten weist durchweg schwedische Namen auf.

Hinrichtung eines Gewaltverbrechers

Berlin, 19. September. Am 18. September ist der 25 Jahre alte Josef Kastner aus Dörflas bei Wunsiedel hingerichtet worden, den das Sondergericht in Nürnberg wegen versuchten Mordes als Gewaltverbrecher zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit verurteilt hat. Kastner hat bei einem mißglückten Ausbruchsversuch aus dem Gefängnis einen Aufsichtsbeamten niedergeschlagen und zu töten versucht.

In Kürze notiert

Durch anonyme Briefe in den Tod gehetzt.

Durch anonyme Briefe wurde ein junges Mädchen in Branau am Inn in den Tod gehetzt. Die Briefe erzeugten in dem Mädchen eine Eifersucht, die zur Schwermut führte und es veranlaßte, mit Lysol ein entsetzliches Ende zu suchen.

Die vierjährige Schwester erschossen.

Sein vierjähriges Schwesterchen erschoß ein neunjähriger Junge in einer Ortschaft der bayr. Ostmark. Er fand im nicht verschlossenen Schrank einen Flobertstutzen, lud ihn und spielte damit im Kreise seiner Geschwister bis sich ein Schuß löste und dem kleinen Mädchen durch das Auge ins Gehirn drang.

Füchse kamen über den Hindenburgdamm.

Auf Grund von Fang- und Jagdergebnissen konnte auf der Insel Sylt festgestellt werden, daß dort bisher unbekanntes Raubzeug wie Iltisse, Wiesel und Füchse den Weg über das Wattenmeer gefunden hat. Allein im Hörnumer Gebiet konnten im Verlauf eines Monats 40 Wiesel gefangen werden. Die kleinen Räuber sind über den Hindenburgdamm gekommen.

Durch Seitengewehr verletzt.

Ein zehnjähriger Junge in Nortorf (Schleswig-Holstein) wurde dadurch erheblich verletzt, daß er in ein aus dem Weltkrieg stammendes Seitengewehr lief, das mit der Spitze nach oben in der Gartenerde steckte. Er mußte in ein Krankenhaus übergeführt werden.

Wegen Beschimpfung des Mutterkreuzes verurteilt.

Vom Sondergericht in Leitmeritz wurde wegen Vergehens nach § 2 des Heimtückegesetzes ein 60jähriger Mann zu drei Monaten Gefängnis verurteilt, weil er am Biertisch in angetrunkenem Zustand verwerfliche Aeußerungen über das Mutterehrenkreuz machte, das einer Mutter von sechs Kindern verliehen worden war.

Die Sparkasse in der Vogelscheuche.

Ein Landbewohner im Harz hatte an Stelle des Strumpfes einen alten Rock im Schrank als Sparkasse benutzt. Die Frau des Mannes hängte den Rock, der ihr reichlich verbraucht erschien, als Vogelscheuche auf das Feld. Man kann sich das Entsetzen des Mannes vorstellen, als er hörte, daß sein Rock draußen in Wind und Wetter im Felde hänge und mit ihm seine Ersparnisse. Der Mann veranstaltete einen Marathonlauf zum Rock und stellte dann dort erleichtert fest, daß sich an der Sparkasse noch niemand vergriffen hatte.

Gedenkfeier am Grabe Hans Knirschs.

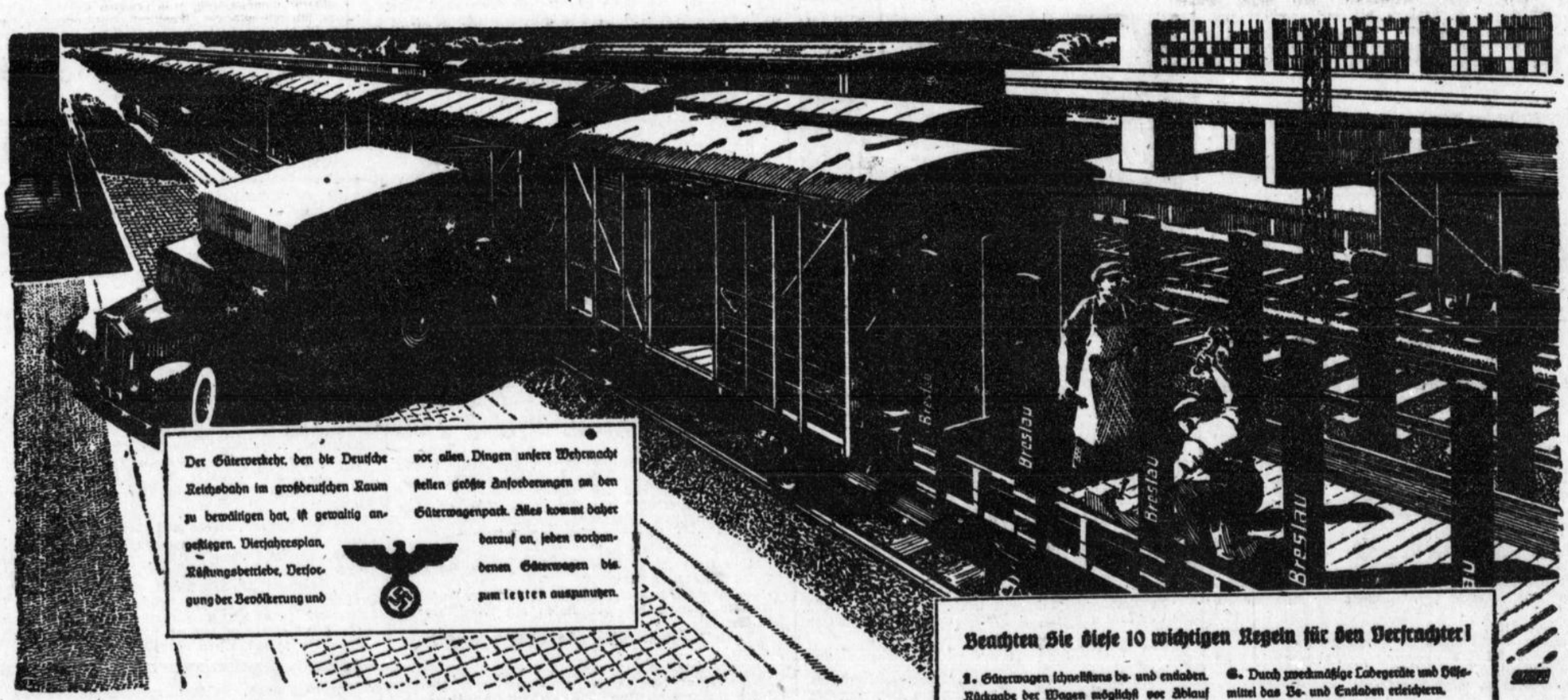
Am Grabe des sudetendeutschen Freiheitskämpfers Hans Knirsch in Dux veranstaltete die SA.-Standarte 26 eine eindrucksvolle Gedenkfeier mit Kranzniederlegung. Zahlreiche Volksgenossen kamen, um in stillem Gedenken an der Ruhestätte des Vorkämpfers der sudetendeutschen Befreiung zu weilen.

Fortuna beglückt Soldaten.

Sowohl in Insterburg als auch in Marienburg hatten Soldaten, die ein Los vom Glücksmann zogen, Glück. In Insterburg zogen drei Soldaten gemeinsam ein Los und gewannen 1 000 RM. In Marienburg zog ein Oberfeldwebel noch schnell am Bahnhof 500 RM.

Kriegsinvalide erwirbt goldenes Reichssportabzeichen.

Der Kriegsinvalide Franz Nobitz in Königswalde (Sudetengau), der trotz seiner schweren Kriegsverletzung ein begeisterter Turner ist, hat das goldene Reichssportabzeichen erworben, nachdem er bereits vor kurzem das SA.-Wehrabzeichen und die Deutschen Turn- und Sportabzeichen in Bronze und Silber erworben hat.



Auf jeden Nagel kommt es an!

Ein paar zu lange, dazu noch achtlos eingeschlagene Nägel beim Befestigen der Mütze auf dem Wagenboden, eine kleine Unachtsamkeit oder ein wenig Leichtsinn beim Be- und Entladen und schon kann ein im Augenblick unersetzlicher Güterwagen zum Stillstand im Ausbesserungswerk verurteilt sein. Ein wenig mehr Nachdenken, vor allem beim Laden sperriger Güter und schon läßt sich der Laderaum (z. B. durch einfache Einbauten aus Latten und Brettern) besser ausnutzen.

Wohl überlegtes, sachgemäßes Verladen erreicht dreierlei: Wertvoller Laderaum wird gespart, die Güterwagen werden geschont und darüber hinaus wird das von Ihnen verladene Gut gegen Schäden gesichert. Besondere Sorgfalt ist bei großen Maschinen, Fahrzeugen und Kränen notwendig. Wenn das Gut nicht ordnungsgemäß und betriebssicher verladen wird, so muß dies bei Übernahme der Wagen vom Ladebeamten beanstandet werden. Durch das Zurückladen entsteht ein unnötiger Wagenstillstand. Noch schwerwiegender sind die Folgen, wenn die Mängel in der Verladeweise sich erst unterwegs zeigen oder wenn gar durch unsachgemäße Verladung Unfälle verursacht werden.

Fragen Sie rechtzeitig bei der Güterabfertigung nach den bei der Verladung zu beachtenden Bestimmungen und nach den Lademaßen, die bei der Beladung von offenen Wagen einzuhalten sind. Achten Sie auch beim Entladen auf schonende Behandlung der Güterwagen. Vorsicht beim Heranfahren der Kraftwagen an die Tür des Güterwagens. Beim Hinausziehen von Nägeln Wagenboden und -wände nicht beschädigen.

Beachten Sie diese 10 wichtigen Regeln für den Verfrachter!

1. Güterwagen schnellstens be- und entladen. Rückgabe der Wagen möglichst vor Ablauf der Ladefristen: Überschreitung der Ladefrist hat Ausfall wertvollen Laderaums zur Folge.
2. Wagen rechtzeitig und nur für den tatsächlichen Bedarf bestellen. Angebotene Ersatzwagen verwenden, selbst wenn kleine Unbequemlichkeiten damit verbunden sind.
3. Pünktliche An- und Abfuhr der Güter. Mit der Be- und Entladung sogleich nach Wagenbereitstellung beginnen.
4. Für Güterwagen gibt es jetzt keine Sonntagsruhe. Daher Güter, wenn möglich, auch Sonntags verladen. Für eingegangene Güter besteht die Pflicht zur Entladung an Sonntagen.
5. Güterwagen beim Be- und Entladen nicht beschädigen. Lademaße innehalten. Güter ordnungsmäßig und betriebssicher verladen.
6. Durch zweckmäßige Ladegeräte und Hilfsmittel das Be- und Entladen erleichtern.
7. Auslastung der Wagen bis zum Lastgewicht und nach Möglichkeit jetzt im innerdeutschen Verkehr bis 1000 kg über die am Wagen angeschriebene Tragfähigkeit. Raumersparnis durch geschicktes Stapeln der Güter, ganz besonders durch sachgemäßes und überlegtes Verladen sperriger Güter.
8. Nicht mehr Güter zu gleicher Zeit beziehen, als rechtzeitig entladen werden können.
9. Entladung sogleich beim Eingang der Versandanzeige des Absenders oder bei der Vorankündigung durch die Güterabfertigung vorbereiten. Fuhrwerke und Ladepersonal schon im voraus für die Zeit der bevorstehenden Entladung freihalten.
10. Frachtbriefe und sonstige Begleitpapiere sorgfältig ausfüllen zur Vermeidung von Irrläufen.

Bitte ausschneiden, aufheben und immer wieder lesen!

Hilf der Deutschen Reichsbahn und Du hilfst Dir selbst!

Lippe-Land

Tomaten und nochmals Tomaten

Der große gesundheitliche Wert der Tomate ist überwiegend bekannt. Medizinische Untersuchungen haben ergeben, daß Tomatensaft gesundheitsfördernd auf Darm, Gallenblase und Magen wirkt sowie den Blutdruck herabsetzt. Wir haben in diesem Jahr eine reiche Tomatenernte zu erwarten und müssen im kommenden Herbst und Winter daran denken, der Tomate einen größeren Platz in unserem Speisezettel einzuräumen, schon um das infolge der Frostschäden des letzten Winters ausfallende Obst zu ersetzen. Die Tomate ersetzt während der obstarmen Jahreszeit die dem Körper notwendigen Vitamine. Wenn nun bald große Mengen Tomaten aus deutscher Ernte auf den Markt kommen, dann muß die deutsche Hausfrau auf dem Posten sein und dafür sorgen, daß nichts verdirbt und alles verwertet wird.

Kaum eine Frucht kann so vielseitig verwertet werden wie die Tomate. Für jeden Geschmack gibt es Rezepte, ob man sie als Suppe, Tunke, Marmelade, Essiggemüse oder Salat auf den Tisch bringt. Sie läßt sich in jeder Art einkochen. Z. B. 1. Tomaten in Salzwasser eingemacht. Zubereitung: Feste, tadellose Früchte werden einzeln vorsichtig gewaschen und ohne Druck abgetrocknet in einen Steintopf gelegt. Eine abgekochte Salzlösung aus 90 Gramm Salz auf 1 Liter Wasser wird nach völligem Erkalten vorsichtig auf die Früchte gegossen, so daß sie übersteht. Der Topf wird mit Pergamentpapier oder Glashaut verschlossen, muß möglichst gleichmäßig kühl und luftig stehen. Oder 2. Marmelade aus grünen Tomaten. Zubereitung: Grüne Tomaten werden gewaschen, geviertelt und mit sehr wenig Wasser gargekocht. Dann streicht man sie durch ein Sieb. Man kocht höchstens 2 kg Brei auf einmal ein, rechnet auf 1 kg Tomatenbrei 1 kg Zucker, etwas Anis oder Fenchel, bringt die Masse unter Rühren zum Kochen und läßt sie etwa 30 bis 40 Minuten einkochen, füllt sie heiß in Gläser, die man sofort zubindet. Grüne Tomaten kann man auch mit Kürbis oder Pflaumen zusammen zu Marmelade kochen, die ausgezeichnet schmeckt.

Viele zeitgemäße und wohlschmeckende Tomatengerichte kann die lippische Hausfrau jederzeit auf dem Büro der Kreisfrauenschaftsleitung Detmold, Exterstraße 11, Abteilung Volkswirtschaft / Hauswirtschaft, erfahren, wo ihr alle hauswirtschaftlichen Fragen gern beantwortet werden.

Ordnungsmäßige und betriebssichere Beladung der Wagen

Das wirksamste Mittel zur Bekämpfung der gegenwärtigen Knappheit an Güterwagen ist die Beschleunigung des Güterwagenumlaufs. Manche Verzögerung im Wagenumlauf ist darauf zurückzuführen, daß das Gut nicht ordnungsgemäß und betriebssicher verladen wurde. Wenn dann bei der Uebernahme der Wagen vom Ladebeamten beanstandet wird, entsteht durch das Zurechtladen ein unnötiger Wagenstillstand, und für den Verfrachter erwachsen unnötige Unkosten.

Noch größer sind die Schwierigkeiten, die entstehen, wenn die Mängel in der Verladeweise sich erst unterwegs zeigen, oder wenn gar durch unsachgemäße Verladung Unfälle verursacht werden. Besondere Sorgfalt ist daher auf die sichere Verladung von großen Maschinen, Fahrzeugen, Kränen usw. zu verwenden. Der Deutsche Eisenbahngütertarif Teil I A enthält in den Anlagen I und II eingehende Vorschriften über die Verpackung und Verladung bestimmter Güter (z. B. Holz, Schienen, Walzen, Kräne, Bagger, Fahrzeuge, Fässer). Eine rechtzeitige Nachfrage in der Güterabfertigung unterrichtet über die bei der Beladung zu beachtenden Bestimmungen und über die Lademaße, die bei der Beladung von offenen Wagen einzuhalten sind.

Übersendung von privaten Geldbeträgen in die besetzten Gebiete

Ein Erlaß des Oberkommandos der Wehrmacht teilt mit, daß jeder Wehrmachtangehörige und jedes Gefolgschaftsmitglied sich einmal in jedem Monat Geld aus der Heimat in die besetzten Gebiete bis zur Höhe des Wehrsoldes, jedoch höchstens 50 RM., durch die Feldpost übersenden lassen darf. Das gilt jedoch nicht für Dänemark. Bei Gefolgschaftsmitgliedern tritt an die Stelle des Wehrsoldes die Einsatzzulage.

Neues aus der Landeshauptstadt

Jeder kann schießen und kegeln . . .

Turner und Sportler im Dienste des Kriegs-WHW.

Am kommenden Sonnabend und Sonntag wird die 1. Reichsstraßensammlung für das zweite Kriegswinterhilfswerk des Deutschen Volkes von den im NS.-Reichsbund für Leibesübungen zusammengeschlossenen Verbänden und Vereinen durchgeführt. In Detmold sind es die Turner, die Sportler, die Schützen und Kegler, die an diesen beiden Tagen mit den roten Sammelbüchsen auf den Straßen und Plätzen die Spenden entgegennehmen.

Erstmalig sammelt die große Sportgemeinde, aber damit nicht genug, unsere Turner und Sportler, Schützen und Kegler werden an den beiden Tagen auf Straßen und Plätzen Ausschnitte aus ihrer Arbeit zeigen. Am Sonnabendnachmittag und während des ganzen Sonntags kann jeder Detmolder auf einem kleinen Scheibenstand vor dem Rathaus sein Können unter Beweis stellen. Die Kegler werden am Sonntag, vormittags von 9.30 Uhr bis 11 Uhr, auf der Bruchstraße eine Kegelbahn aufbauen. Jeder Detmolder hat an diesem Tage Gelegenheit, „alle Neun" umzulegen. Um 10 Uhr vormittags finden auf dem Marktplatz Staffelläufe der Frauen statt, anschließend folgt um 10.15 Uhr ein Völkerballspiel. Um 10.45 Uhr zeigen die Mitglieder der KdF.-Betriebssportgemeinschaften Gymnastik und Tänze. Von 11 bis 12.30 Uhr folgt ein Konzert eines Musikkorps der Wehrmacht. Während der Konzertpause wird eine unvorbereitete Körperschule vorgeführt. Außerdem werden Uebungen am Barren und Pferd gezeigt; schließlich stellen auch die Schwerathleten ihr Können unter Beweis.

Die Bevölkerung wird zu diesen abwechslungsreichen Vorführungen herzlich eingeladen.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Der Amtsgerichtsrat Waldemar Amelung in Bütow, früher in Detmold tätig, der während der Kämpfe im Westen schwer verwundet wurde, ist mit Wirkung vom 1. Juni zum Leutnant befördert und wegen besonderer Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet worden. Wir gratulieren zur Beförderung und Auszeichnung und beglückwünschen Amelung gleichzeitig zu seiner schnellen Wiedergenesung.

Unsere Glückwunschecke. 70 Jahre alt wurde gestern Frau Witwe Auguste Sulzbacher, geb. Arends, Hermannstraße 55. — Heute wird Frau Witwe Berta Bornschein, Alter Postweg 26, 84 Jahre alt und Frau Witwe Berta Klingenberg, Lange Straße 71, 74 Jahre alt. Wir gratulieren herzlich!

Verhandlungen vor der Strafkammer

Vom Amtsgericht in Detmold ist der 40 Jahre alte polnische Arbeiter Stanislaus Wrezesinski aus Mosebeck zu einem Jahr Gefängnis verurteilt, weil er das ihm anvertraute Vieh roh mißhandelt und ein bei demselben Bauern beschäftigtes Landjahrmädel in hier nicht wiederzugebender Weise beleidigt hatte. Der Angeklagte gab zu, das Vieh wohl geschlagen, aber nicht mißhandelt zu haben. Eine Beleidigung des Landjahrmädels habe ihm völlig ferngelegen.

Die Strafkammer schloß sich den Feststellungen des Amtsgerichts an und verwarf gestern die von dem Angeklagten eingelegte Berufung.

Wegen übler Nachrede ist die Ehefrau Marie W. in Diestelbruch vom Amtsgericht in Detmold zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Sie legte gegen dieses Urteil Berufung ein. Sie hat Glück gehabt, denn die Strafkammer sah die Sache etwas milder an und verurteilte die Angeklagte zu einer Geldstrafe von vierzig Reichsmark.

Einen üblen Streich leistete sich der 29jährige Artur K. aus Lemgo. Er stahl seinem Arbeitskameraden aus einem verschlossenen Schrank, nachdem er diesen mit einem Nachschlüssel geöffnet hatte, 1 RM. Das Amtsgericht in Lemgo verurteilte ihn an Stelle einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe von 3 Monaten zu einer Geldstrafe von 150 RM.

Auf die Berufung der Staatsanwaltschaft wurde das Urteil aufgehoben und der Angeklagte zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

„Wehrmacht spielt fürs Volk"

Am kommenden Sonntag eröffnet die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" ihr Winterprogramm mit einem „Bunten Nachmittag" im Saalbau Neuer Krug unter dem Motto „Wehrmacht spielt fürs Volk". Ab 16 Uhr werden unter der künstlerischen Leitung von Feldwebel Ernst Backer mehrere bekannte Solisten, u. a. Kurt Putzke vom Reichssender Hamburg (Trompete) und Rudolf Strümpe vom Reichssender Leipzig (Akkordion), die augenblicklich der Wehrmacht angehören, mit einer Reihe weiterer Künstler ein kunterbuntes Programm bieten. Wir nennen neben musikalischen und solistischen Darbietungen Schattenspiele, Jahn-Akrobatik, Couplets und schließlich Schrammelmusik.

Fahrraddiebstahl. Ein an der Seminarstraße unverschlossen aufgestelltes Herrenfahrrad wurde von einem unbekannten Täter entwendet.

Aus der Alten Hansestadt

Kreisleiter Webberwille spricht. Auf der am Montag stattfindenden Großkundgebung der Ortsgruppen Lemgo-Ost und Lemgo-West der NSDAP. wird Kreisleiter Webberwille sprechen. Für die Parteigenossen ist die Teilnahme Pflicht. Die Bevölkerung Lemgos ist herzlichst eingeladen. (145)

Wer kennt den Vermißten? Vermißt wird seit dem 8. 9. 40 der Bergmannsinvalide Gustav Seipelt, geboren am 24. 8. 80 in Salzbrunnen, Kreis Waldenburg (Oberschlesien), zuletzt in Lemgo, Neugrabenstraße 12. Wer über den Aufenthalt des Vermißten Angaben machen kann, wird gebeten, sofort der nächsten Kriminalpolizei-Dienststelle Nachricht zu geben. (145)



Ein übler Dummerjungenstreich. Als ein Landwirt seinen auf dem Felde an der Hamelner Straße abgestellten Wendepflug benutzen wollte, mußte er feststellen, daß ein Schraubenschlüssel und ein Zughaken von dem Pflug entfernt waren. Es handelt sich hier um einen Streich, der nicht streng genug bestraft werden kann, da der Pflug durch das Fehlen des Zughakens für einige Zeit unbrauchbar geworden ist. Der Schraubenschlüssel trägt die Marke „Hildebrand". Offensichtlich kommen als Täter jugendliche Burschen in Frage. An die Eltern ergeht daher die Bitte, ihre Kinder in Zukunft dazu anzuhalten, derartige Flegeleien zu unterlassen. (145)

40jähriges Geschäftsjubiläum. Die Firma Marie Schmuck, Modesalon, konnte gestern ihr 40jähriges Geschäftsjubiläum begehen. Die Gründerin des Geschäfts, die Obermeisterin der Putzmacher-Innung in Lippe, Fräulein Marie Schmuck, hat es in den langen Jahren verstanden, sich bei ihrer Kundschaft sehr beliebt zu machen und sich dadurch einen weit über Lemgo hinaus reichenden Kundenkreis zu erwerben. Besonders zu erwähnen ist ferner, daß zwei ihrer heutigen Mitarbeiterinnen schon das 25jährige Geschäftsjubiläum mitfeiern konnten. Nachträglich unseren herzlichsten Glückwunsch! (145)

Ferienkinder fahren heim. Am Sonnabend fahren die Ferienkinder der Ortsgruppe Lemgo um 11.15 Uhr ab Marktplatz Lemgo wieder mit einem Autobus in die Heimat, nach Buer-Scholven und Battrop. Die Lebensmittelabgabebescheinigungen sind von hier mit nach Hause zu nehmen.

Reichsluftschutzbund, Gemeindegruppe Lemgo. Heute (Freitag) werden die Laienhelferinnen der Untergruppe III nachgeschult. Folgende Straßen gehören dazu: Schubstraße, Orpingstraße, Kohlstraße, Breite Straße zum Teil. Am Montag, 23. September, findet die Nachschulung der Laienhelferinnen der Untergruppe VI statt. Dazu gehören folgenden Straßen: Mittelstraße und Echternstraße (westlicher Teil), Pastorenstraße, Primkerstraße, Wasserstraße, Grabenstraße, Luisenstraße, Uhlenstraße, Neugrabenstraße. Sämtliche Nachschulungen finden in der Luftschutzschule am Waisenhaus statt und beginnen um 20 Uhr.

Bestandene Prüfung. Stud. med. Kurt Hartung, Sohn des Kaufmanns Karl Hartung, und stud. med. Wilh. Rolting, Sohn des Dr. med. Rolting, bestanden an der Universität Tübingen ihr Physikum mit dem Prädikat „sehr gut". (145)

Geburtstagsecke. Am heutigen Tage feiert der Kaufmann Heinrich Elbrechter, Herforder Straße 4, seinen 76. und der Ziegler Heinrich Meinhardt, Laubke 136, seinen 73. Geburtstag. Herzlichen Glückwunsch! (145)



Lage

Sparsamer Verbrauch, wenn Heizanlage intakt ist.

Erfahrungsgemäß sind zu Beginn der Heizperiode die Handwerksleute, welche dabei meist zu Rate gezogen werden, mit Arbeiten überhäuft. Es kann daher leicht geschehen, daß man bei einem plötzlichen Kälteeinbruch in ungemütlichen Räumen frieren muß, weil eben die Beheizung nicht klappt. Wer hingegen schon jetzt dafür Sorge trägt, daß sein Kachel-, Eisenofen oder Küchenherd in Ordnung und betriebsbereit ist, der hat neben der Hintanhaltung gesundheitlicher Schäden noch den wirtschaftlichen Vorteil, mit seinem Brennstoffvorrat besser und sparsamer zurecht zu kommen, wie einer, der den Winter mit einem schadhaften Kohlenfresser abhalten will.

Es sei nur darauf verwiesen, daß schon ein verrußtes Abzugsrohr einen um ein Drittel höheren Brennstoffverbrauch verursacht. Solchen Mehrverbrauch auch an Brennstoff kann man durch sorgfältige und rechtzeitig vorgenommene Instandsetzung der Beheizungsanlagen leicht hintanhalten. Außerdem möge jeder bedenken, daß Brennstoff Volksvermögen ist, das auf keinen Fall vergeudet werden darf.

Pullover aus Zellwolle

Die Reichsstelle für Kleidung und verwandte Gebiete hat entschieden, daß Frauenpullover aus Zellwolle zu derselben Punktzahl auf Frauenkleiderkarte abzugeben sind wie wollene oder wollhaltige Pullover. Der zellwollene Frauenpullover mit Armeln ist also mit 19 Punkten zu bewerten, die zellwollenen Pullover mit einem Viertel-Aermel mit 14 Punkten. Ferner hat die Reichsstelle entschieden, daß gehäkelte Mützen genau so zu behandelt sind wie gestrickte Mützen und demnach kleiderkartenpflichtig sind.

Blomberg

Geburtstagsecke. Bei bester geistiger und körperlicher Rüstigkeit konnte der Schuhmachermeister Fritz Schäfer, Reuterstraße, seinen 70. Geburtstag feiern. Nachträglich herzlichen Glückwunsch! (42)

Um die Erdal-Blechdosen mehrmals verwenden zu können, gibt es nun auch Erdal-Nachfüllpackungen. Das Nachfüllen ist eine einfache, saubere und schnelle Sache. Deckel abnehmen und das gefüllte Unterteil in die leere Erdaldose setzen. Das ist alles! Auf diese Weise läßt sich die Erdal-Blechdose lange Zeit verwenden und man hat immer Erdal, das altbewährte Erdal!

Renate Tredup

Roman von Friedrich Arenhövel

12 Copyright by Carl Duncker Verlag Berlin W 35

„Ja, ja —" seufzt Lange.

„Herr Doktor, ich möchte Ihnen . . ."

„Ach lassen Sie nur, Renate. Ich weiß ja nun genug. Ich weiß alles."

„Ich befürchte nur, daß Sie manches nicht richtig gesehen haben."

„Das ist ganz belanglos, wie ich es sehe. Das ändert ja nichts an den Tatsachen."

„Aber Sie müssen die Tatsachen richtig nehmen, und davon muß ich mit Ihnen sprechen."

Er sagt störrisch: „Bitte, wenn es nicht anders geht."

Renate biegt in einen Weg nach links ein, damit sie nicht an dem Tanzhotel vorbeigehen muß.

Lange merkt das und fragt: „Wohin geht denn dieser krumpelige Weg?"

„Hintenherum durch den Ort."

„Aha."

Sie gehen eine Weile schweigend nebeneinander. Ein dünner Nebel schwebt um späte Rosen, um Dahlien und Phlox der kleinen Vorgärten. Die Musik aus dem Tanzlokal wird dünn herübergeweht.

„Ach ja —", seufzt Lange, zieht Renates Hand in seine Armbeuge, läßt die Finger auf ihrem Handrücken ruhen und bittet: „Das können Sie unbedenklich dulden!"

Renate ist sehr bedrückt; um alles in der Welt möchte sie nicht glauben müssen, wirklich eine Schuld an Langes Zustand zu haben.

„Wie lange arbeiten wir schon zusammen? — Sechs Jahre?" fragt er mit heiserer Stimme.

„Fast sieben."

„Fast sieben! — Ja. — Fast sieben Jahre." Seine Fingerkuppen gleiten unruhig auf Renates Hand hin und her. „Sagen Sie mir einmal ganz aufrichtig, Renate, war unsere Arbeit nicht auch für Sie schön?"

„O ja —"

„Und war unsere Gemeinsamkeit nicht einer der Gründe, daß Sie sich nicht . . ., daß Sie Ihre Ehe mit Stege immer wieder hinausgeschoben haben?"

„Nein!" bricht es aus Renate hervor.

Er bleibt stehen und hält sie am Arm fest.

Renate fühlt, wie ihr das Herz Stoß um Stoß mehr Hitze und Röte in die Stirn treibt.

„Also doch", sagt Lange. Er führt sie am Arm weiter und seufzt vor sich hin.

„Allzuvieles würde seinen Sinn verlieren, wenn es anders zwischen uns wäre."

Er preßt ihren Arm an seine Brust, und plötzlich sind drohende Augenblicke da, während derer sich Renate an Langes Brust gerissen fühlt. Sie starrt in ohnmächtigem Entsetzen in das nahe, blasse Gesicht und auf den Mund, der sich flüsternd verzerrt. „Hast du etwa Angst vor mir?"

„Ja!" ruft Renate!

Jetzt, als Lange den Druck seiner Armbeuge von ihrer Schulter und ihrem Nacken nimmt, als er ihre Hände losläßt, deren Knöchel er ihr gegen den Hals und unter das Kinn gepreßt hat, jetzt erst kommt es Renate zum Bewußtsein, wie hart der kurze Kampf gewesen ist.

Renate geht eilig davon, und neben ihr tappt Lange mit unsicheren Schritten und keucht: „Alles hätte ich mir von Ihnen erwünscht. — Aber keine Angst!"

Renate hastet weiter.

Er bleibt an ihrer Seite und höhnt gequält: „Ein Dritter kam und fing dich auf der Flucht von Zweien ein!"

Renates Atem stockt. — Kann das nie Wahrheit sein? —

Sie gehen über das holprige Pflaster des Gutshofes. Aus einer offenen Stalltür quillt ein Lichtschimmer. Das Mahlen des Wiederkauens und rasselndes Schaben von Ketten kollert in dem Lichtfluß, der Vieh, Heu, frischen Klee und Runkelrüben duftet. Im Vorbeigehen sieht Renate eine Männergruppe um eine Stallaterne hocken. Sie spielen Karten. Trotzdem macht das Ganze den Eindruck eines Krippenbildes. Eine Kuh läßt ein halblautes, hochtöniges und langgezogenes Klagen hören. Es wird wohl ein Kalb erwartet.

Am Ausgang des Gutshofes ist der Eingang zum Hotelgarten.

Schon auf dem Weg zwischen der Heckenlücke und der Haustür sagt Renate: „Gute Nacht —"

„Ja, gute Nacht."

*

Am Sonntagmorgen rauscht der Regen, als ob die See ihre Brandung bis zur Hotelterrasse vorgeschoben hätte.

Renate erwacht schon um fünf Uhr, lauscht einige Stunden in das eintönige Brausen und steht auf, als das Horchen und Warten nach innen und außen anfängt, sie zu zermürben.

Vom Dampfer Swanti dringen die Geräusche der Abfahrtsmanöver durch das Regenrauschen. —

Sie zieht sich eilig an, um vor Langes Erscheinen zu frühstücken.

Neben Renates Gedeck steht ein gebrauchtes Frühstücksgeschirr.

Lange war schon da?

Der Kellner kommt, räumt das Geschirr ab und sagt etwas vom schlechten Wetter, was wie eine persönliche Entschuldigung klingt.

Dann bringt er Renates Frühstück.

Die schweren Falltropfen der Ulmen poltern auf das Pappdach der Veranda. Es muß draußen sehr frisch sein, die Fensterscheiben hauchen Kühle, und es zieht ein wenig. Die Wärme des Kaffees ist eine Wohltat.

Jetzt kommt der Kellner wieder und stellt Renate eine Vase mit Rosen auf den Tisch, mit schönen, langgestielten, noch regennassen Rosen.

„Oh, wie herrlich!" sagt Renate. — „Danke, das ist sehr freundlich."

„Gefallen sie Ihnen, gnädiges Fräulein?"

„Wunderschön sind sie!"

„Das freut mich. Herr Direktor Lange hat mich mit der Besorgung betraut."

Es dauert eine ganze Weile, bis Renate auf den Gedanken kommt, daß die Rosen ein Abschiedsgruß sein können.

„Danke!" sagt sie hastig, „sehr schön haben Sie das gemacht."

„Bitte, bitte."

Er geht stolz fort.

Sollte Lange wirklich schon mit der Swanti unterwegs sein?

Renate kann natürlich nicht den Kellner danach fragen. Aber vielleicht ist Langes Name von der Gasttafel gelöscht?

Sie geht auf den Flur; der Name steht noch da, aber ihm ist eine Weckzeit zugefügt worden. — Sechs Uhr. — Er ist also fort.

Nach dem Frühstück müht Renate sich in ihrem Zimmer mit einem Antwortbrief an Herbert Stege ab, aber es wird nichts.

Renate versucht sich zu sammeln, liest den Brief ihres Verlobten, sucht Herbert Stege und findet nicht einmal das Gefühl seiner Nähe.

Es ist ein wahrhaft grauer, ausblickloser Morgen.

Als sie dann aber beim Umschreiten einer Waldecke Malte Gau auf sich zukommen sieht, da erscheint ihr der wahllos zurückgelegte Weg wie ein unablässiges Hoffen und Suchen. Sie hätte nur ein einziges Mal einer anderen ihrer vielen Regungen zu folgen brauchen, und ihr Weg hätte mit dem Malte Gaus keinen Schnittpunkt gefunden.

Er ist ein Glück ohnegleichen, ihm so zu begegnen, seine Gestalt zu betrachten, in seinem Gesicht die Freude an dem Treffen zu entdecken und sich an dieser Freude noch höher zu beglücken.

Sie bleiben voreinander stehen, geben sich die Hände, und Malte Gau sagt: „Das ist ja, als ob es so sein sollte!"

Erwidern kann Renate nichts, ihr Herz schlägt ihm zu sehr entgegen. Sie kann nur tief atmen, lächeln und ein wenig nicken.

„Wirklich, das ist ein wunderlicher Zufall", fährt er fort. „Ich bin eigentlich gegen meine Absicht hierhergekommen. Vorgenommen hatte ich mir, am Strand um den Enddorn zu gehen. Aber als ich unten an der Swantewitschlucht war, machte ich mit einemmal: I was, läufst quer über die Insel!"

Er knetet in seiner Freude an ihren Fingern, daß es weh tut.

Renate fühlt ihren Mund aufblühen, sie kann das Beben ihrer Lippen nicht unterdrücken. Sie blickt an Gaus Gesicht vorbei, weil sie ihm nicht in die Augen sehen kann.

Da wird sie herannahende Menschen gewahr. Mit dem Empfinden eines Ertapptseins windet sie ihre Hand aus Gaus Griff und tritt zurück.

Gau muß sich erst besinnen und zurechtfinden. Dann blickt er sich nach den hörbar werdenden Stimmen um und seufzt: „Ach so —"

Sie gehen in Renates Wegrichtung weiter, den Leuten entgegen. Gau muß grüßen.

Als sie vorüber sind, sagt er: „Bittere Badegäste. Auch aus Berlin. Morgen reisen sie ab. Gestern wäre besser gewesen, finde ich."

Das Wort Berlin bleibt wie ein Käfig um Renate stehen.

Gau nimmt ihren Arm und macht sich nachträglich über seine Enttäuschung lustig: „Solche Pointenmörder!"

(Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissenschaft

Theaterbeginn in Bielefeld. Am Sonnabend, 21. September, wird das Stadttheater Bielefeld eröffnet mit einer Neueinstudierung von Schillers Wallenstein-Trilogie an zwei Abenden, in der Bearbeitung und Inszenierung des Intendanten Dr. Alfred Kruchen. Bühnenbilder: Franz Hofenfeldt. Den festlichen Auftakt der Oper bildet die Neu-Inszenierung von Mozarts „Zauberflöte" unter der musikalischen Leitung von Alfred Habermehl. Regie: Oberspielleiter Heinrich Altmann.

Rudolf Forster wieder auf der Bühne. Rudolf Forster, der sich bei Kriegsausbruch in den „Staaten" befand, ist, wie schon kürzlich berichtet, nach einer abenteuerlichen Reise, die ihn über den Pazifischen Ozean, durch Japan, Mandschukuo, Sibirien und Rußland führte, wieder in die Heimat zurückgekehrt. Er wurde von Heinz Hilpert für eine große Shakespeare-Rolle verpflichtet, in der er sich in diesem Winter noch in Berlin und Wien vorstellen wird.

Allerlei aus Bad Salzuflen

Sühne für eine gräßliche Mordtat

Ueberführung des geisteskranken Täters in eine Heilanstalt.

Der tragische Tod der Ehefrau Mathilde Drewes in Bad Salzuflen fand gestern vor der Strafkammer in Detmold seine Sühne. Auf der Anklagebank saß der 58 Jahre alte Ehemann der Verstorbenen. Die furchtbare Tat beging er in geistiger Umnachtung. Er ist erblich belastet. Sein Vater war längere Jahre in einer Heilanstalt, wo er auch verstarb. Aber auch seine Mutter hatte einige Zeit in der Anstalt Lindenhaus verbracht. Jedoch sind seine sämtlichen Geschwister gesund. D. erlernte ein Handwerk, genügte seiner Militärpflicht und machte den Weltkrieg von Anfang bis zu Ende mit. Er heiratete und führte eine gute Ehe. Sechs geistig und körperlich gesunde Kinder gingen aus ihr hervor. Der Grund zu dieser Familientragödie war unbegründete Eifersucht. In den letzten zwei Jahren bildete er sich ein, daß ihn seine Frau mit anderen Männern hinterginge. Insbesondere hatte er es auf seinen Hauswirt abgesehen. Irgendwelche Anhaltspunkte hatte er aber nicht. Wiederholt machte er seiner Frau deswegen Vorwürfe; aber auch den Hauswirt ließ er nicht ungeschoren. Trotzdem er stets darauf hingewiesen wurde, daß seine Verdächtigungen absolut grundlos seien, verrannte er sich immer mehr in den Gedanken, so daß er von ihm nicht wieder los kam. Dabei hatte sich seine Frau auch nicht das geringste zuschulden kommen lassen. Ihr wird vielmehr das allerbeste Zeugnis ausgestellt.

Am 20. Juni 1940 nahte das Verhängnis. An diesem Tage bekam der Angeklagte seinen Lohn ausgezahlt. Er hatte im Laufe des Tages allerlei Alkohol getrunken. Zu Hause erhob er wieder die unerträglichen Vorwürfe, auf die seine Frau jedoch, um ihn nicht weiter aufzuregen, nicht einging. Um 22 Uhr kam er in das eheliche Schlafzimmer, in der damals seine Frau und die erwachsene Tochter schliefen und verlangte von seiner Frau einen Kuß. Sie lehnte mit Rücksicht auf sein besonders an diesem Tage gezeigtes unfreundliches Verhalten ab. Er verließ darauf das Zimmer, kehrte aber bald darauf zurück. Nun wiederholte er sein Verlangen. Seine Frau ging aber darauf nicht ein und legte sich auf die Seitie. Nun riß er die Ahnungslose herum und schlug ihr mit einem in der Hand verborgen gehaltenen Gewichtsstück sieben- bis achtmal auf den Kopf und in das Gesicht. Schon beim ersten Schlag brach sie blutüberströmt besinnungslos zusammen. Die Tochter, die ihrer Mutter zu Hilfe kommen wollte, wurde ebenfalls schwer verletzt. Der Angeklagte lief darauf in die Küche und versuchte, sich die Kehle durchzuschneiden. Darauf ergriff er die Flucht. Er wurde jedoch bald eingeholt und zurückgebracht. Am nächsten Tage erlag die Frau ihren Verletzungen. Der Angeklagte wurde trotz seiner schweren Wunde wiederhergestellt.

Bei der Tat handelt es sich um einen wohlüberlegten Mord. Der Angeklagte ist jedoch für seine Tat nicht verantwortlich. Nach dem Gutachten des Sachverständigen ist er ein gemeingefährlicher Geisteskranker, der im Interesse der Oeffentlichkeit in einer Heil- oder Pflegeanstalt unterzubringen ist, um ein weiteres Unheil zu verhüten.

Das Gericht schloß sich diesem Gutachten an und beschloß die Unterbringung des Angeklagten in einer Heil- oder Pflegeanstalt. (86)

Kurtheater. Auf die am Sonnabend, 19.45 Uhr, stattfindende letzte Aufführung der Sommerspielzeit wird besonders hingewiesen. Gespielt wird das prächtige Lustspiel „Flitterwochen" von Paul Helwig, das mit seinen lustigen Verwechslungen und seinen komischen Szenen große Heiterkeit hervorruft. Der bewährte Georg Born spielt die Hauptrolle. Weitere Rollen sind besetzt mit Hilde Claffen, Else Hähnel, Inge Dannenborg, Melitta Bosten und Josef Held. Spielleitung: Richard Beron.

Das ging noch einmal gut! Bei der Fahrt zu seiner Arbeitsstätte wurden gestern am frühen Morgen einem Radfahrer auf der Straße liegende Glasscherben zum Verhängnis. Er durchfuhr die zu spät bemerkten Scherben, wobei Decke und Schlauch des Fahrrades platzten. Der Radfahrer selbst kam zu Fall, erlitt aber glücklicherweise nur geringe Hautabschürfungen. Bei dieser Gelegenheit möchten wir darauf hinweisen, daß die Straßenanwohner jeweils für die Reinigung der Straße verantwortlich sind, und daß auch Scherben sofort beseitigt werden müssen.

Laßt kein Obst verkommen! Bei der in diesem Jahre überaus guten Obsternte kann man leider vereinzelt die Feststellung machen, daß die Gartenbesitzer das Fallobst verfaulen lassen. Wir möchten deshalb diese Volksgenossen bitten, auch das Fallobst zu verwerten, da sich gerade aus Fallobst schmackhafte Gelees herstellen lassen. Falls eine eigene Verwendung jedoch nicht erfolgen kann, kann das Fallobst auch der NSV. zur Weiterverarbeitung übergeben werden, die die Erzeugnisse dann später an die zu betreuenden Volksgenossen verteilt.

Schötmar

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Der Unteroffizier Helmuth Althof, Sohn der Eheleute Althof, Schlageterstraße 30, zeichnete sich vor dem Feinde durch Mut und besondere Tapferkeit aus, wofür ihm das Eiserne Kreuz II. Klasse verliehen wurde. Wir gratulieren herzlich!

Unsere Alten. Das 76. Lebensjahr vollendet am heutigen Freitag Witwe Juliane Thumulka, Wiesenstraße 4; 77 Jahre alt wird ebenfalls heute Heinrich Arend, Kirchweg. Wir gratulieren! (79)

Morgen noch einmal schanzen! Die Politischen Leiter hatten sich am Mittwoch auf dem Sportplatz eingefunden, um Erdarbeiten am Schießstand zu verrichten. Gestern nachmittag wurde die Arbeit von Kameraden der SA. fortgesetzt; sie konnte aber noch nicht fertiggestellt werden; deshalb ergeht hiermit die Aufforderung an die Politischen Leiter, sich heute um 19.15 Uhr noch einmal am Schießstand zum Arbeiten einzufinden. Spaten sind wieder mitzubringen. Wenn alle Politischen Leiter sich betätigen, dann wird der größte Teil der Erdarbeit erledigt werden können. (79)

Neues aus den Ortsbauernschaften

Goldene Hochzeit in Helpup

Das schöne Fest der goldenen Hochzeit feiern heute die Eheleute Albert Wolff und Frau Lina, geb. Meier, in Helpup, Nr. 77. Wir gratulieren dem Ehepaar Wolff zu diesem Fest recht herzlich und wünschen für den ferneren Lebensweg alles Gute!

Heiligenkirchen-Schling. Nach 26 Jahren wiedergefunden. Im Kriegsmonat September 1914 verlor hier eine Frau beim Kartoffelroden ihren Trauring. Im Kriegsmonat September 1940 fand die Frau bei derselben Arbeit ihren Ring wieder. Das war Glück und eine große Freude zugleich. (28)

Heiligenkirchen. Heute wird geröntgt. Um falschen Gerüchten zu begegnen, wird nochmals darauf hingewiesen, daß alle Personen, auch diejenigen, die das 60. Lebensjahr überschritten haben, heute (Freitag) zum Röntgen erscheinen müssen. Im Krankheitsfalle ist die zuständige NSV.-Stelle sofort zu benachrichtigen. (28).

Heiligenkirchen. Fahrraddiebstahl. Am Mittwochabend gegen 20 Uhr wurde hier ein vor einem Lokal stehendes neues Fahrrad gestohlen. Es gehört schon eine besondere Frechheit dazu, zu dieser Zeit den Diebstahl auszuführen. (28)

Holzhausen. Wem gehörts? Bei der Röntgenuntersuchung wurde im Lindemannsbusch ein Geldbetrag gefunden. Der Verlierer kann denselben beim Ortsgruppenleiter, Pg. Telligmann, wieder in Empfang nehmen. (49)

Sylbach. Beförderung. Der kriegsbeschädigte Postbote Friedrich Krietenstein von hier wurde zum Postschaffner befördert. (49)

Waddenhausen. Unsere Alten. Der Rentner Heinrich Niehaus feierte seinen 78. Geburtstag und die Ehefrau Niehaus ihren 75. Geburtstag. Wir gratulieren herzlich und wünschen weiterhin alles Gute!

Lieme. Hohes Alter. Ihr 83. Lebensjahr vollendet am heutigen Freitag in seltener geistiger und körperlicher Frische die Witwe Anna Steinmeier, geb. Hillbrink, Nr. 156. Es ist erstaunlich, wie die Altersjubilarin trotz ihres hohen Alters die Haus- und sogar die Gartenarbeiten noch allein verrichtet. Sie ist eine eifrige Leserin unserer Zeitung und nimmt als solche mit größtem Interesse auch an den gegenwärtigen Ereignissen noch teil. Mit Stolz trägt die Hochbetagte heute das goldene Mutterehrenkreuz, das ihr im vorigen Jahr verliehen wurde. Auch wir schließen uns den zahlreichen Gratulanten an und wünschen der Jubilarin noch einen schönen und zufriedenen Lebensabend! (145)

Dörentrup. Kreisleiter Webderwille spricht. Heute (Freitag) findet um 20 Uhr bei Brinkmann in Schwelentrup eine Ortsgruppenversammlung statt. Es spricht Kreisleiter Webderwille. Neben den Parteigenossen und Mitgliedern der Formationen sind alle Volksgenossen herzlich eingeladen.

Reine. Unfall. Eine hiesige Bäuerin wollte vor einigen Tagen den Pferdestall misten. Als sie fast mit dieser Arbeit fertig war, glitt sie aus und kam so unglücklich zu Fall, daß sie einen Knochenbruch des linken Unterarmes erlitt und ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. (32)

Talle. Beförderung. Der Gefreite Albrecht Lampe von hier wurde zum Unteroffizier befördert. (16)

Riese. Unfall. Der 62 Jahre alte Landwirt Fritz Deppenmeier, Nr. 31, stürzte vor einigen Tagen von seinem mit Kühen bespannten Ackerwagen. Dabei kam er so unglücklich zu liegen, daß die Räder über ihn hinweggingen. Der Bedauernswerte erlitt dabei innere Verletzungen. (88)

Riese. Beförderung. Der Weltkriegsteilnehmer Fritz Kuckuck, Nr. 45, der vor einem Jahre als Gefreiter erneut eingezogen wurde, erhielt kürzlich seine Beförderung zum Feldwebel. (88)

Riese. Volksbücherei. Die Ausgabe von Büchern findet jetzt montags ab 19.30 Uhr in der Schule statt. (88)

Riese. Wegeverbesserung. Der unterhalb des Friedhofes führende Waldweg wurde durch die Forstverwaltung in der letzten Zeit stark verbreitert und mit einer neuen Decke versehen. (88)

Aus der Bewegung

NSDAP., Ortsgruppe Holzhausen-Sylbach. Morgen, Sonnabend, 20.15 Uhr, wichtige Ortsgruppenversammlung im Gasthof Lindemannsbusch.

HJ., Motorgefolgschaft 1/55, Schar 2. Die Schar tritt heute, Freitag, um 20 Uhr an der Banndienststelle an. Sämtliche Beurlaubungen sind aufgehoben.

Reichsbund der Deutschen Beamten, Ortsgr. Lemgo. Montag, 23. Sept., 20 Uhr, Großkundgebung im Saale des Schützenhauses zu Lemgo. Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht.

Die Gaufilmstelle zeigt:

„Es war eine rauschende Ballnacht."
Freitag: Bega; Sonnabend: Humfeld.

„Falschung."
Freitag: Detmold (Haus der Deutschen Arbeit); Sonnabend: Augustdorf.

„Edelweißkönig."
Freitag: Kohlstädt u. Lüerdissen; Sonnabend: Schwelenberg u. Lockhausen.

„Pfingstorgel" (Jugendfrei).
Sonnabend: Horn (Gasthaus Koch).

Die heutige Ausgabe umfaßt 6 Seiten.

Verlag: Lippische Staatszeitung, NS.-Verlag, G. m. b. H., Detmold, Paulinenstr. 14. Verlagsleiter: Eduard Preißler. Hauptschriftleiter: August Brüxner. Stellv. August Koch. Verantwortlich für Innen- und Reichspolitik: August Brüxner; für Lokales, Unterhaltung und Beilagen: August Koch; für Kunst, Kultur und Wirtschaft: Erich Meinhard; für Sport: Walther Liedtke (z. Z. Wehrmacht). i. V.: August Koch; für den Bilderdienst: Die Ressortleiter. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Ludwig Meier. sämtlich in Detmold, Paulinenstraße 14. Berliner Schriftleitung: Graf Reischach, Berlin.

An jedes Waschbecken gehört eine Flasche ATA. ATA ist beim Reinigen stark beschmutzter Hände (allein oder in Verbindung mit etwas Seife) ein ausgezeichnetes Mittel zum Seifesparen!
Hausfrau, begreife: ATA spart Seife!

Wir erhielten die schmerzhafte Nachricht, daß unser lieber, unvergeßlicher Sohn, Bruder, Schwager, Neffe und Onkel, mein innigstgeliebter Bräutigam

Unteroffizier Rudolf Kleinhans

Inhaber des Eisernen Kreuzes I. und II. Klasse

im blühenden Alter von 26 Jahren den Fliegertod fand. Er gab sein junges Leben für Führer und Vaterland.

In tiefem Schmerz: **Familie Wilhelm Kleinhans nebst Angehörigen**
Leni Fieseler (als Braut)

Schwarzach (Baden), Hurststraße 162, Detmold (Lippe), Brunnenstraße 76, im September 1940.

Unerwartet erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Gefr. Wilhelm Walter

im Alter von 24 Jahren im Dienst für Führer und Vaterland am 26. 8. 1940 sein Leben ließ.

In tiefem Schmerz:
Familie Heinrich Walter

Hörsterbruch, im September 1940.

Am Montag, dem 16. September, starb im Krankenhaus Lemgo unser Parteigenosse

Rektor Fritz Reese

Der Verstorbene war ein eifriger Mitarbeiter am Werk des Führers. Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

NSDAP., Ortsgruppe Bösingfeld:
Roltensmeier, Ortsgruppenleiter.

Für die wohltuenden Beweise aufrichtigster Teilnahme bei dem Hinscheiden meines geliebten Gatten möchte ich hierdurch meinen innigsten Dank aussprechen.

Frau Else Winkler.

Detmold-(Exterstraße 7), im September 1940.

Weinet nicht an meinem Grabe,
stört mich nicht in meiner Ruh',
Denkt, wie ich gelitten habe,
eh' ich schloß die Augen zu.

Dienstag abend 1/2 9 Uhr entschlief nach kurzem, schwerem Leiden im Krankenhaus zu Paderborn meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Dina Ellerbrok

geb. Schäfer

im Alter von 71 Jahren.

In tiefer Trauer:
Gottlieb Ellerbrok nebst Angehörigen.

Schlangen, den 18. September 1940.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 21. September, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, Mühlenstraße 234, aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen danken wir herzlich.

Hermann Wieseler und Kinder

Lieme, September 1940.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme und die überaus reichen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgange unserer lieben Mutter sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Geschwister Koch

Bad Salzuflen, im September 1940.

Gesunde Schlauheit
verdank. viele dem Sonnen-Tee. Keine „Bewalterfolge", sondern langsame, aber sichere Wirkung. Vollkommen unschädlich. Pak. -,50 u. 1,-. Als Sonnen-Tee-Bonbons zum Schlucken 2,-. Alleinverkauf: Detmold: Drog. Petri, Bruchstr. 10; Lage: Drog. Borsdorf, Lange Straße; Lemgo: Drog. Kellner, Mittelstraße; Schötmar: Drogerie Kartheus, Am Bahnhof; Salzuflen: Drog. Heitans, Lange Str. 22; Horn: Drogerie Schmitt.

DIE POST
Die große Familien-Sonntagszeitung
Jeden Freitag neu!
Monatl. nur 2,80 M.

KLEINANZEIGEN

Freie Stellen

Bäckergehilfen für sofort gesucht. H. Hagemeyer, Schötmar.

Packer u. Möbelträger oder Fahrer in Dauerstellung zum 1. 10., evtl. mit Führerschein. Fritz Liesegang, Lemgo, Möbeltransport.

Damenfriseur, Friseuse, Herrenfriseur für sofort gesucht. Karl Höder, Detmold.

Kraftfahrer, erfahrener, kein Anfänger, sucht für sofort August W. Bobe, Sylbach in Lippe, Adolf-Hitler-Straße 131.

Hilfsarbeiter stellt sofort ein Wilh. Kanne, Stuhlfabrik, Lage (Lippe).

Arbeitsfreudiges, zuverlässiges junges Mädchen als Gehilfin gesucht. Angebote mit Gehaltsforderung an Haus Wieneke, Almena 111.

Hausgehilfin zum 1. oder 15. Oktober gesucht. Strothotte, Möbelgeschäft, Bielefeld, Breite Str. 33.

Hausgehilfin, erfahren im Kochen und in aller Hausarbeit, in angenehme Dauerstellung nach Bielefeld gesucht. Zuschriften und Gehaltsanspr. unter Nr. 3514 an die Lippische Staatszeitung erbeten.

Hauslochter für Lehrerhaushalt bei Familienanschluß und Gehalt ges. Angebote unter Nr. 3510 an die Lippische Staatszeitung.

Hauslochter gesucht. Gewissenhafte Ausbildung im Kochen und im Haushalt. Familien-Anschluß und Taschengeld. Angebote unter Nr. 0377 an die Lippische Staatszig., Geschäftsstelle Lemgo.

Sauberes Tagesmädchen od. Frau 1. Oktober gesucht. Angebote unter Nr. 00572 an die Lipp. Staatszig., Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Hausgehilfin, erfahren in Küche u. Haus, die zu Hause schlafen kann, gesucht. Frl. Bornebusch, Detmold, Freiligrathstraße 14.

Zuverlässige Hausgehilfin sucht für sofort oder später Krankenhaus Hoffmannstift, Bad Salzuflen.

Hausgehilfin, tüchtig und zuverlässig, für guten Geschäftshaushalt in Dauerstellung nach Jüterbog — Altes Lager — gesucht. Nachfrage bei Voß, Bad Salzuflen, Bahnhofstr. 3.

Alleinstehende Frau, oder Fräulein, die das Kochen und leichte Hausarbeit übernimmt, findet freundliche Aufnahme bei älterem Ehepaar. Angebote unter Nr. 3522 an die Lippische Staatszeitung.

Hausgehilfin für sofort oder 1. 10. gesucht. Bäckerei Fahrenkamp, Detmold, Krumme Straße 5.

Hausgehilfin, evtl. für halbe Tage, zum 1. 10. gesucht. Frau E. Herbst, Unter der Wehme 5.

Suche zum 1. Oktober ein junges Mädchen für Gärtnerei und Blumengeschäft. Oskar Warweg, Lage, Detmolder Straße 79.

Waschfrau gesucht. Frau L. Hoppe, Bismarckstraße 3, Eingang Lortzingstraße.

Stellen-Gesuche

Verwalterstelle sucht sofort Bauernsohn gegen mäßige Vergütung. Adr. Chr. Lanvermeier, Oesterwiehe 7, über Gütersloh.

Alleinstehende ältere Frau, perfekte Vollhandmelkerin, sucht zum 1. Oktober, evtl. auch früher, Stellung als Melkerin bei 10 bis 12 Kühen, evtl. entsprechend Jungvieh. Angebote unter Nr. 3523 an die Lippische Staatszeitung.

Zu vermieten

Landwohnung mit Stallung zum 1. 10. 1940 zu vermieten. Frau muß bei Bedarf halbtägig Hilfe leisten. Angebote unter Nr. 493 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Miet-Gesuche

Vierzimmerwohnung in Schötmar oder Salzuflen sucht Wilh. Lappenbusch, Oberpostsekretär, Postamt Schötmar.

Brautpaar sucht zum 1. Oktober bis 15. Oktober 2- bis 4-Zimmer-Wohnung in Lage. Angebote unter Nr. 495 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Wohnung, vier Zimmer und Küche, zum 15. Oktober oder später in Bad Salzuflen, Lemgo oder Detmold zu mieten gesucht. Angebote an Erich Stohlmann, Vega/Lippe.

Doppelschlafzimmer, gut eingerichtet, möglichst Kochgelegenheit, Nähe Richthofenstraße ab 23. 9. für acht bis vierzehn Tage. Angebote unter Nr. 3518 an die Lipp. Staatszig.

Pacht-Gesuche

Garten Nähe der Stadt zu pachten gesucht. Angebote unter Nr. 0397 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lemgo.

Zu verkaufen

Radio, fünf Röhren, „Körting", Wechselstrom. Schötmar, Heldmanstraße 9.

Klavier, gut erhalten, schwarz poliert. Fritz Liesegang, Lemgo, Möbeltransport.

Anzugstoff, drei Meter, erstklassig, Kammgarn, dunkel gestreift, zu verkaufen. Nur mittags von 13 bis 14 Uhr. Zu erfragen unter Nr. 3521 bei der Lippischen Staatszig.

Kinderwagen, gut erhalten. Heinr. Altemeier, Bad Meinberg, Schanzenberg.

Hausbackofen für zwölf Brote, gut erhalten, transportabel, billig zu verk. Heinr. Wieneke, Almena 111.

Oefen, zwei Kanonen- und ein grüner Zimmerofen, komplett, zu verkaufen. Detmold, Eichenek 6.

Kanonenofen zu verkaufen. Detmold, Pinneichenstraße 18.

Schwein, 200 Pfund, zum Weiterfüttern. Lusmüller, Hornoldendorf, Wellnerhof.

Schwein, zirka 200 Pfund, zum Weiterfüttern. Nachzufragen ab 14 Uhr nachmittags. Detmold, Memelstraße 13.

Stangenschweine, zwei, abzugeben. W. Hambusch, Pivitsheide B. L., Nr. 199.

Kauf-Gesuche

Wirtschaftsäpfel und gute Falläpfel kauft Café Held, Lemgo.

Guterhaltener Reisekoffer, Herrenbreeches oder Reithose für Knie 32, Bund 90 cm, und wollene Herrenunterjacken, Größe 5 oder 6, zu kaufen gesucht von Privat. Angebote unter Nr. 3519 an die Lippische Staatszeitung.

Elektrische Waschmaschine, neu oder gut erhalten, für 220 Volt Wechselstrom, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 3520 an die Lippische Staatszeitung.

Verloren

Drei Reichskleiderkarten in einer braunen Handtasche, ausgestellt auf die Namen Lübeking — Kamp, auf dem Wege von Hiddesen nach Heidenoldendorf am 18. 9. verloren. Bitte abgeben!

Die Kleinanzeige bringt guten Erfolg

Kammer-Lichtspiele
BAD SALZUFLEN

Freitag bis Montag

René Deltgen / Kirsten Heiberg

Achtung! Feind hört mit!

Ein Terra-Film mit Lotte Koch, Rudolf Schündler, Ernst Waldow, Rolf Weih, Lola Müthel

Ein Spielfilm und doch mehr: ein Warnruf, eine starke Hand, die uns vor einem Abgrund zurückreißt. Das Material zu diesem Film lieferte - leider - die Wirklichkeit.

Jugendliche über 14 Jahre haben Zutritt

Wittekind-Lichtspiele
SCHÜTMAR

Freitag bis Sonntag

Mady Rahl / Grethe Weiser

Mein Mann darf es nicht wissen

Ein Tobis-Film mit Hans Nielsen, Günther Lüders, Fritz Odemar, Annemarie Holtz, Gerhard Dammann.

Spielleitung: Paul Heidemann

Liebe, Flirt und allerlei kleine Notlügen richten in dieser Filmkomödie ein komisches Durcheinander und eine heillose Verwirrung an. Der Zufall spielt eine Hauptrolle.

Ab Sonnabend die neue deutsche Wochenschau

Arbeitsmaiden besuchen den Führer / Wiederaufbau in den zurückgewonnenen Ostgebieten / Bei unseren Nachrichtentruppen im besetzten Westraum / Deutsche Volksjugend im Elsaß / Minenräumboote vor Norwegens Küste / Unterseeboote kehren von siegreicher Feindfahrt zurück / Küstengeschütze werden montiert / Jäger fertig zum Start / Zerstörer rollen heran / Zerstörer starten / Kampf über dem Kanal / Englische Maschine stürzt brennend ab / Bei unserer Küstenflak / Sperrfeuer einer schweren Batterie / Leichte Flak schießt mit Leuchtspurmunition / Das Zerstörungswerk englischer Nachtpiraten in Berlin / Pausenlose Vergeltungsangriffe der deutschen Luftwaffe / Der Reichsmarschall an der Kanalküste / Die brennenden Docks von London

Gefunden
sind zwei Sack Korn.
Der Amtmann als Ortspolizeibehörde in Detmold

Deutliche Handschrift vermeidet Fehler in Ihren Anzeigen!

WERBUNG schafft UMSATZ

Landestheater-Lichtspiele

Täglich abends 19.30 Uhr
Sonnabend und Sonntag 16 u. 19.30 Uhr



Der große Spionage-Film der Terra-Filmkunst

mit:
RENÉ DELTGEN / KIRSTEN HEIBERG
Lotte Koch / Michael Bohnen / Christian Kayßler / Ernst Waldow / Rolf Weih
Josef Sieber / Rudolf Schündler

Hier geht es um mehr als um Spannung und Effekte, der Film erfüllt eine große Aufgabe

Das Material zu diesem Film lieferte — leider — die Wirklichkeit. Entsetzt erkennen wir das Ausmaß der Tätigkeit ausländischer Agenten und die Folgen ihrer skrupellosen Menschenfängerei.

Ferner ab Sonnabend:

Die neueste deutsche Wochenschau

Wir bitten darauf zu achten, daß die Abendvorstellung jetzt stets pünktlich um 19.30 Uhr mit dem Hauptfilm beginnt.

Jugendliche über 14 Jahre zugelassen

Freitag bis Montag:
Ein neuer Wien-Film der Terra

Wiener Geschichten

In den Hauptrollen:
Marte Harell, Olly Holzmann, Hans Moser, Paul Hörbiger, Hedwig Bleibtreu, Siegfried Breuer, Oskar Sima.
Spielleitung: Geza v. Bolvary

Central-Lichtspiele, Lage

Anfangszeit.: Wochentags 7.45, Sonntag 3, 5.15, 7.45

Hansa-Lichtspiele, Lemgo

Anfangszeiten: Freitag 7.45, Sonnabend 5.15, 7.45
Sonntag 3, 5.15 und 7.45, Montag 7.45 Uhr

Palast-Theater
Lemgo

Freitag bis Montag
Wochentags: Anfang 7.45 Uhr
Sonnabend: Anfang 5.15 und 7.45 Uhr
Sonntag: Anfang 3, 5.15 und 7.45 Uhr

Ein neues Lustspiel der Tobis

Mein Mann darf es nicht wissen

Es ist viel leichter, zu mogeln als aus der Mogelei wieder herauszukommen. Ein heimliches Ehepaar, ein komisches Brautpaar und eine Schwiegermutter mit schlechtem Gewissen spielen die Hauptrollen in diesem amüsanten Film.

Die Hauptdarsteller sind:
Mady Rahl, Annemarie Holtz
Grethe Weiser, Günth. Lüders
Hans Nielsen, Fritz Odemar
und viele andere Künstler.

Sonntag, 22. Sept. 1940
16 Uhr, im Neuen Kruge

Wehrmacht spielt fürs Volk
30 Mitwirkende
Lustiger bunter Nachmittag
2 Stunden Lachen
Eintrittspr. 0.70, Wehrmacht 0.50
Durchgeführt v. der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude"

Kurtheater Bad Salzuflen
Sonnabend, 21. Sept., 19.45 Uhr
Letzte Aufführung der Sommerspielzeit
Flitterwochen
Lustspiel von Paul Helwig

Freibank
auf dem städt. Schlachthof in Detmold
Verkauf von Rindfleisch
am Sonnabend, 21. September 1940, von 9—11 Uhr. Fleischmarken sind mitzubringen. (Nr. 201-245, 1-200).

Heute nachmittag ab 6 Uhr wird auf der Freibank
minderwertig. Schweinefleisch
verkauft. Fleischmarken u. Kontrollnummern 1—50 sind mitzubringen.
Schlachthofverwaltung Lemgo.

Zwetschen Aepfel
kauft
Otto Drowes, Konservenfabrik
Lemgo, Lager Straße, Fernruf 864
Auffangstelle der Bezirkssammelstelle

Preißelbeeren
Hermann Weber, Detmold
Ruf 2732 Wehmstraße 10

Suche einen gebrauchten, gut erhaltenen Personenwagen, 1,5 bis 2,5 Liter, für Anhänger geeignet.
Fleischermeister Ernst Dierking, Blomberg i. Lippe. Ruf 81.

Knoblauch-Beeren
„Immer jünger"
machen froh und frisch! Sie enthalt. alle wirksamen Bestandteile des reinen unverfälschten Knoblauchs in leicht löslicher, gut verdaulicher Form.
Vorbeugend gegen:
Arterienverkalkung
hohen Blutdruck, Magen-, Darmstörungen, Alterserscheinungen, Stoffwechselbeschwerden.
Geschmack- und geruchfrei. Monatspackung 1.—
Achten Sie auf die grün-weiße Packung!
In Detmold:
Drogerie Petri, Bruchstr. 10
Drogerie Nagel, Paulinenstr. 32
Drogerie Danjes, Lange Str. 5
Drogerie R. Heinemann Nachf., Lange Str. 61
Drogerie H. Kaul, Lagesche Str. 1
Drogerie C. Köhler
In Lemgo:
Drogerie Kellner, Mittelstr. 37
In Horn: Drogerie Schmidt
In Hiddesen:
Drog. Asendorf, Ad.-Hitl.-Str.
In Schötmar:
Germania-Drogerie W. Thurm
In Bösingfeld:
Zentral-Drogerie Hanebuth

Detmolder Lichtspiele

Ein überwältigender Film!

Angelika

Eine Frau kämpft um ihr Glück

In den Hauptrollen:
OLGA TSCHECHOWA
ALBRECHT SCHOENHALS
Friedr. Kayßler, Otto Graf, Franz Schafheitlin
Marina v. Ditmar, Jasper v. Oertzen, A. Florat

Die Presse schreibt:
Einfach prachtvoll! Zweifelsohne eines der besten und schönsten Filmwerke der letzten drei Jahre ... man verläßt das Theater selten ergriffener, als bei diesem herrlichen Werk.

Die ganze Stadt spricht von diesem Film!

Ferner ab Sonnabend:
Die neueste deutsche Wochenschau
Anfangszeiten: 15.45, 17.45, 19.45 Uhr
Sonntags ab 2 Uhr durchgehend

Wir bitten, die veränderten Anfangszeiten zu beachten. Die Abendvorstellung beginnt jetzt stets pünktlich 19.45 Uhr.

Jugendliche nicht zugelassen

Techn. Kursus für jg. Mädchen
Ausbildung junger Mädchen mit zeichnerischer Veranlagung zu
TECHNISCHEN ZEICHNERINNEN
Kursusdauer 1 und 2 Semester. Auskunft und Drucksachen durch
Ingenieurschule Lage in Lippe

Garten oder ein Stück Land
in der Größe von 1200 qm oder mehr in der Umgebung Lemgos zum Tauschzwecke
gesucht.
Angebote unter Nr. 3517 an die Lippische Staatszeitung erbeten.

2 schöne Landwohnungen
mit Wasserleitung und elektr. Licht sind zum 1. 10. zu vermieten. Angebote unter Nr. 494 an die Lipp. Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Wegen Raummangel abzugeben: Schreibmaschinen, Adler 25, da überholt fast neuwertig, u. Remington, geräuschl. Asemissen, Lemgo, Markt.



Vor dem Marsch die Füße pflegen!
Wundlaufen · Fußschweiß
verhütet und beseitigt Gerlach's Fußkram
Dose 40, 53, 80 Pf. in Apoth. u. Drogerien
Gehwol
Gehwol gehört ins Feldpost-Päckchen

Stellenmarkt

Facharbeiter Hilfsarbeiter und Jugendliche
werden noch eingestellt.
Lippische Polstergestellfabrik
Adolf Wrenger, Lemgo.

Reinemachefrau
für ganze oder halbe Tage stellt ein
Seidenstickerei, Herrenwäschefabr., Werk Lage.

Haustochter
kinderlieb, nicht unt. 17 Jahr., die Lust hat, d. Kochen z. erlernen u. m. d. Hausfrau u. einem Pflichtjahrmädel alle häusl. Arb. verricht. will, z. 1. Okt. ges. Angeb. unter Nr. 0376 an die Lippische Staatsztg., Geschäftsstelle Lemgo.

Suchen für sofort einen
älteren Mann
zum Heizen und Bedienen einer Kartoffeldämpfkolonne.
Spar- und Darlehnskasse Hohenhausen.

Frauen und junge Mädchen
für leichte Arbeiten, auch für halbe Tage, stellt noch ein:
Lippische Polstergestellfabrik
Adolf Wrenger, Lemgo.

Junges Mädchen
f. Küche u. Haus zu sof. od. spät. b. Familienanschl. ges. W. Kottmeyer, Herford, Radewiger Str. 31.

Bekanntmachung

über die Ablieferung der Bestellscheine der Reichsmilchkarte.

Mit Beginn der 15. Zuteilungsperiode (ab 23. 9. 1940) müssen die Bestellscheine der Reichsmilchkarte von den Kleinverteilern den Ernährungsämtern (Abt. B) zur Ausstellung eines Bezugscheines vorgelegt werden. Die Ausstellung der Bezugscheine erfolgt durch die Abrechnungsstelle beim Kreisernährungsamt (Abt. B) in Detmold, Wiesenstraße 22 (frühere kath. Schule), während aller Tage der Woche und außerdem in den bisherigen Abrechnungsräumen in Lage (montags), Blomberg (dienstags), Falkenhagen, Schwalenberg und Horn (mittwochs) während der festgesetzten Dienststunden.

Die Bestellscheine sind entweder zu 50 oder 100 Stück aufzukleben oder zu je 50 Stück zu bündeln und mit einem Papierstreifen zu umkleben, auf dem die Stückzahl und die Literzahl anzugeben sind. Die Klebebogen und Papierstreifen der gebündelten Abschnitte müssen mit dem Firmenstempel versehen sein; sie sind ferner mit dem vorgeschriebenen Ablieferungsvordruck zu übergeben bzw. einzusenden.

Es ist zu beachten, daß die Bestellscheine der Reichsmilchkarte bereits von der 2. Woche ab nur noch mit 3/4, 1/2 bzw. 1/4 ihres Wertes angerechnet werden.

Der Landrat, Ernährungsamt Abt. B.
In Vertretung: gez. Dr. Petri.

Ab Lager noch lieferbar:
Mc-Cormick-Ackerschlepper
Eberhardt-Scheibeneggen
2 gebr. Scheibeneggen
Aug. Burre, Brake-Lemgo
Telephon 572 und 573 Lemgo

Sofort preiswert zu verkaufen:
1 Hochleistungs-Elektro-Kettenfräsmaschine
Walter Wehrmann, Barntrup i. L. Telephon 178.

Recht so!
Frisch u. gesund das Aussehen, gut der Appetit, stark die Nerven, kraftvoll der ganze Mensch durch
Lebens-Elixir „Dr. Schieffer"
den blutbildenden, nervennährenden Kräftigungstrank für Abgearbeitete und Nervöse, jung und alt.
Der Gehalt an Lecithin und Eisen macht's!
Gr. Flasche RM. 2.75 Kurfl. RM. 4.90

in Detmold: Freiligrath-Drog. Petri, Drogerie Haus Kaul, Markt-Drog. C. Köhler
in Lage: Drogerie Hannoberg
in Lemgo: Drogerie Kellner
in Blomberg: Drogerie Schreiber
in Bad Salzuflen: Drogerie Kellner
in Schötmar: Drogerie Karthaus
in Humfeld: Drogerie Stockmeier
in Barntrup: Drogerie Sörig
in Bösingfeld: Drogerie Hanebuth